Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 32 Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 10. Februar 1938 **62. Jahrg.**

Die Aussprache von Białowieża

Der Besuch des ungarischen Reichsverwesers Horthy in Polen, die glanzvolle Kundgebung polnisch-ungarischer Freundschaft und die Besprechungen des ungarischen Reichsverwesers und des ungarischen Außenministers von Kanya mit sämtlichen führenden Staatsmännern Polens in Białowieża lagen im Zuge der Aktivierung der traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem polnischen und dem ungarischen Volk, die seit 1934 in besonderem Maße die Aufmerksamkeit der Staaten Mittel- und Südosteuropas auf sich gezogen haben. Sie wurden durch den Besuch des verstorbenen ungarischen Ministerpräsidenten Julius von Gömbös in Warschau im Oktober 1934 und den Abschluß eines polnisch-ungarischen Kulturabkommens eingeleitet. Ein Jahr später reiste der ungarische Kultusminister von Homann ebenfalls nach Warschau. Im April 1936 kam der damalige polnische Ministerpräsident Kościałkowski zur Erwiderung der ungarischen Besuche nach Budapest.

Wie aus den überaus herzlichen zwischen Horthy und Mościcki in Krakau gewechselten Trinksprüchen programmatisch hervorgeht, wurzelt das Freundschaftsverhältnis zwischen dem ungarischen und polnischen Volk tief im historischen Geschehen der Jahrhunderte. Beide Nationen haben im wechselvollen Lauf ihrer Geschichte über die Notwendigkeit kurzbefristeter Tagespolitik hinaus sich stets für eine andere eingesetzt. Ähnlichkeit der geographischen Lage als östliche Grenzmarken Europas, dazu der Gleichklang der historischen Sendung, glühende Vaterlandsliebe und steter Kampf um staatliche Selbständigkeit haben in hohem Maße zu jener Atmosphäre der Aufrichtigkeit und des Verständnisses beigetragen, von der Präsident Mościcki in seinem Krakauer Trinkspruch die Freundschaft ableitete, **die „nicht nur der Form nach eine Freundschaft sei, sondern in der Sprache des Herzens von Ungarn und Polen leuchte“.**

Die historische Freundschaft hat ihre Probe auch in den kritischen zwanzig Jahren seit Kriegsausbruch bestanden. Außenpolitische Rücksichtnahme verbot es zwar den Regierungen in Budapest und Warschau, die gegenseitige Freundschaft allzu demonstrativ zu betonen. Erst mit dem Abschluß des deutsch-polnischen Abkommens wurde auch für Ungarn die Tür nach Warschau geöffnet: Gömbös konnte den ersten ungarischen Staatsbesuch nach dem Kriege in Warschau machen. Die als Folge der neuen deutschen Außenpolitik entstandenen Formen der politischen Beziehungen im Donauraum haben der Aktivierung der ungarisch-polnischen Freundschaft in den nächsten Jahren stets neue Antriebe gegeben. Die Entspannung zwischen Budapest und Belgrad und Budapest und Bukarest kam den Wünschen Ungarns ebenso wie die Wiederbelebung des Bündnisses zwischen Polen und Rumänien entgegen. Die ungarische und polnische Nation haben sich seit jeher als Vorkämpfer der europäischen Kultur gefühlt. Beide wissen um die Schrecken bolschewistischer Gewaltherrschaft, Polen aus seinem letzten Krieg mit Rußland, Ungarn aus jenen blutigen Zeiten, da der Kommunistenhäuptling Bela Khun seine furchtbare Geißel schwang.

Das Verhältnis der beiden Länder zur Tschechoslowakei wird von dieser antibolschewistischen Frontstellung bestimmt. Weder Polen noch Ungarn können es den Herren vom Hradschin vergessen, daß sie den ungarischen Hilfstruppen für Polen gegen den sowjetrussischen Überfall die Durchfahrt durch slowakisches Gebiet verweigerten. Die Sowjetfreundschaft Prags ist auch heute nicht geeignet, das Mißtrauen der beiden Nationen gegenüber den tschechischen Absichten zu zerstreuen. Sie haben die Anschauung, daß die Prager im Grunde nicht gewillt sind, gemeinsam mit Budapest, Bukarest und Warschau kommunistische Einflüsse von Mitteleuropa fernzuhalten. Die Gerüchte über den Wunschtraum sowjetrussischer und tschechischer Stellen, eine gemeinsame Grenze zwischen den beiden durch ein Militärbündnis verbundenen Staaten herzustellen, was selbstverständlich nur unter Verletzung polnischer Hoheitsrechte möglich wäre, haben die Reserve der Polen und Ungarn nur verstärkt.

Der Besuch Horthys sollte von Anbeginn nicht zu sensationellen politischen Abschlüssen führen. Der Polnischen wie Ungarischen Regierung liegt jede Blockbildung fern. Beide bevorzugen eine unabhängige Politik, die sich nach allen Seiten hin freie Hand bewahrt. Aber es ist dennoch sicher, daß das Thema Prag bei den Gesprächen in Krakau und Białowieża an erster Stelle gestanden hat. Wie Polen von jeher den Verlockungen der Kleinen Entente zur Vergrößerung des Kreises der um Ungarn gelagerten Nachfolgestaaten widerstanden hat, so tritt es auch heute für die Gleichberechtigung und Selbständigkeit des durch den Friedensvertrag von Trianon in seinen nationalen Rechten beschnittenen Ungarischen Staats ein. Polen hat den Vertrag von Trianon niemals anerkannt. Es begrüßt deshalb die Ansätze zur Anbahnung neuer und gerechterer Beziehungen zwischen Ungarn auf der einen und Rumänien und Jugoslawien auf der anderen Seite um so mehr, je stärker sie sich von den Einkreisungsgedanken der Kleinen Entente abheben. Der Besuch Horthys kann deshalb als eine Etappe auf dem Weg der allgemeinen Neuordnung Mittel- und Südosteuropas angesprochen werden. Er dient der Befriedung und Entspannung und wird in diesem Sinne auch in Deutschland durchaus positiv beurteilt.

Reichsminister von Horthy auf dem Wege nach Warschau.

Die Staatsjagd in Białowieża, die der polnische Staatspräsident zu Ehren des gegenwärtig in Polen weilenden ungarischen Reichsverwesers von Horthy veranstaltete, ist beendet. Die Strecke der Staatsjagd, die sich über zwei Tage hinzog, besteht aus 49 Wildschweinen, zwei Luxen und einem Wolf. Der ungarische Gast hat sechs Wildschweine erlegt. Der Staatspräsident ehrte ihn durch Überreichung des polnischen Jagdabzeichens.

Reichsverweser von Horthy hat am Mittwoch früh Białowieża verlassen, um sich nach Warschau zu begeben. Die Ankunft auf dem Wilnaer Bahnhof erfolgt am Mittwoch nachmittag 2,20 Uhr. Die Hauptstadt hat zum Empfang bereits ein Festgewand angelegt. Der Reichsverweser fährt zunächst in Begleitung des Staatspräsidenten in das Königliche Schloß, worauf er nach einer kurzen Ruhepause in einem feierlichen Akt einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten niederlegen wird. Am Mittwoch abend 8,30 Uhr verlassen die ungarischen Gäste wieder Warschau.

Unterredung Kanyia — Beck

Der ungarische Außenminister Kanyia war bereits am Dienstag in Begleitung seines polnischen Kollegen aus Białowieża nach Warschau zurückgekehrt. Er wurde zunächst vom Warschauer Stadtpräsidenten mit einem Frühstück empfangen und hatte in den Nachmittagstunden eine Unterredung mit Minister Beck. Am Abend gab der polnische Außenminister zu Ehren seines Kollegen ein Essen, an dem außer den Mitgliedern der Ungarischen Gesandtschaft in Warschau Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden sowie des Heeres teilnahmen.

Die Besprechungen des ungarischen Außenministers in Warschau werden in Bukarester politischen Kreisen mit großem Interesse verfolgt. Es besteht allgemein der Eindruck, daß die Polenreise des Reichsverwesers von Horthy und des Außenministers von Kanyia eine

neue Etappe

in den bisherigen ungarisch-polnischen Beziehungen bedeutet und über eine Vertiefung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten hinaus zu realpolitischen Folgen führen wird. In sämtlichen Berichten der Budapester Presse wird die weitgehende realpolitische Bedeutung der jetzt neu vertieften polnisch-ungarischen Zusammenarbeit für die weitere Gestaltung der Donaufragen hervorgehoben. Doch glaubt man nicht, daß nach dem Abschluß der Warschauer Verhandlungen ein Vertrag oder ein Protokoll unterzeichnet werden würde.

*

Gegenbesuch des Staatspräsidenten in Budapest im September?

Nach Informationen aus ungarischen Quellen wird der polnische Staatspräsident, Professor Mościcki, Anfang September in der Hauptstadt Ungarns seinen offiziellen Gegenbesuch machen. In ihren Berichten über den Aufenthalt des Reichsverwesers Horthy in Polen betont die ungarische Presse die hervorragende Bedeutung der polnisch-ungarischen Freundschaft.

Entwurf einer Aenderung des Agrarreform-Gesetzes.

In der letzten Sitzung des Sejm brachte Abg. Hyla den Entwurf einer Novelle zum Gesetz über die Ausführung der Agrarreform vom 28. Dezember 1925 ein. Der Entwurf sieht vor, daß Landflächen, die im Besitz von Personen sind, welche sie nach dem 6. August 1914 erworben haben, zwangsweise aufgekauft werden können, wobei dem Besitzer eine Fläche von 35 Hektar belassen wird. Schlecht bewirtschaftete Landwirtschaften können auf einen bei dem zuständigen Wojewoden eingebrachten Antrag des Gemeinderats oder des zuständigen landwirtschaftlichen Vereins aufgekauft werden.

In den Ostgebieten setzt der Entwurf das Maximum der Fläche auf 200 Hektar unter Ausschluß des Brachlandes fest. In Fällen einer hohen Kultur der Wirtschaft wird die Gesamtfläche, die der betreffende Besitzer ohne Wald und Brachland besitzen kann, auf 400 Hektar festgesetzt.

Alljährlich sollen bis zur vollständigen Erschöpfung des Landvorrats nach dem Entwurf 200 000 Hektar parzelliert werden. Die Entschädigung für die durch den Staat übernommenen Landflächen wird zu 5 Prozent in bar und zu 95 Prozent in der 3 prozentigen staatlichen Landrente gezahlt.

Keine Aussichten auf eine Reform der Wahlordnung.

In einer der nächsten Sejmsitzungen sollte, wie wir kürzlich mitteilten, der Abg. Dr. Kazimierz Duch dem Sejmmarschall den Entwurf einer neuen Wahlordnung zum Sejm und Senat vorlegen. Die Arbeiten an dem Entwurf waren am 22. Januar beendet, worauf Dr. Duch am 1. Februar den Entwurf dem Sejmpräsidium zugehen ließ. Die formale Übergabe der Vorlage an den Marschall sollte in dieser Woche erfolgen. Wie der **„Kurjer Polski“** erfährt, hat Abg. Duch die Absicht, im Sejm den Entwurf der neuen Wahlordnung einzubringen, aufgegeben. Der Entwurf wurde aus dem Sejmpräsidium zurückgezogen und wird dem Marschall nicht vorgelegt werden.

Die Nachricht von dem unerwarteten Entschluß des Abg. Duch hat in politischen Kreisen eine große Sensation hervorgerufen. Nach Informationen des „Kurjer Polski“ erfolgte der Verzicht, nachdem Dr. Duch Besprechungen mit den Führern der regionalen Gruppen und mit einflußreichen politischen Faktoren im Sejm gehabt hatte. Es soll sich dabei herausgestellt haben, daß fast sämtliche Sejmkreise Gegner einer Änderung der gegenwärtigen Wahlordnung sind und daß infolgedessen der Entwurf des Abg. Duch keine Aussicht auf Unterstützung hat. Die Gegnerschaft gegen die Änderung der gegenwärtigen Wahlordnung soll u. a. damit begründet worden sein, daß man sich zu den begangenen Fehlern nicht bekennen dürfe, und daß die Autorität der Abgeordneten und des gegenwärtigen Sejm in der Volksgemeinschaft untergraben werden würde, sollten die Abgeordneten selbst schon jetzt, also 2½ Jahre vor dem Ablauf der Kadenz, den Entwurf einer neuen Wahlordnung im Sejm einbringen.

Gegen das Wahlrecht der Juden in Polen.

In Warschau veranstaltete die oppositionelle Nationale Partei (die ehemalige Nationaldemokratie) eine große öffentliche Versammlung, in der zu dem Gesetzentwurf über eine neue Wahlordnung für die sechs polnischen Großstädte Stellung genommen wurde. Einer der Hauptredner war der Rechtsanwalt Kowalski aus Lodz, der Vorsitzende des Parteivorstandes, der den Gesetzentwurf als völlig ungeeignet und als für die Nationale Partei unannehmbar bezeichnete, weil durch die Einführung des Pluralrechts den Juden noch mehr Einfluß gegeben werden könnte, als sie schon bisher hätten. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. gesagt wird, daß das neue Gesetz im Widerspruch zu den Interessen des polnischen Volkes und Staates stehe, den Juden die politischen Rechte nicht nur nicht nehme, sondern sie sogar noch erweitere, durch die Einführung von Kurien den marxistischen Einflüssen, insbesondere den Kommunisten, den Weg in die Stadtverwaltungen bereite.

In der Entschließung wird gesagt, daß die Nationale Partei auf dem Standpunkt stehe, daß den Juden alle politischen Rechte entzogen werden müßten.

Staatsbesuch des englischen Königspaares in Paris.

Wie am Dienstag mittag amtlich in London mitgeteilt wurde, werden König Georg VI. und die Königin Elisabeth dem französischen Staatspräsidenten in Paris vom 28. Juni bis zum 1. Juli einen Staatsbesuch abstatten. Der König wird dabei das australische Kriegsdenkmal bei Villers-Bretonneux enthüllen. Die Einzelheiten des Besuchs sind noch nicht festgelegt.

Es handelt sich um den ersten Staatsbesuch, den der König und die Königin seit der Thronbesteigung im Ausland abstatten.

Das jugoslawische Konkordat.

Einigung zwischen Regierung und Orthodoxer Kirche.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Belgrad:

Die Verhandlungen des orthodoxen Konzils mit der Regierung Stojadinowitsch über die Frage des Konkordats mit dem Vatikan haben zu einer Einigung geführt. In einer Erklärung der Orthodoxen Kirche wird hervorgehoben, daß die Kirchenleitung von den Kundgebungen der zuständigen Amtsstellen über den Verzicht auf das Konkordat befriedigt sei.

In einer Verordnung vom Dienstag wird bekanntgegeben, daß alle Personen, die wegen Ausschreitungen im Zusammenhang mit dem Konkordats-Abschluß verurteilt worden seien, begnadigt werden. Andererseits hebt die orthodoxe Kirchenleitung die Exkommunizierung jener Minister und Abgeordneten wieder auf.

Außenminister von Ribbentrop im Amt.

Von gut unterrichteter Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

Der neue Außenminister des Reichs, Joachim von Ribbentrop, ist durch Freiherrn von Neurath, den bisherigen Außenminister, in sein Amt eingeführt worden. Die Herzlichkeit der Worte, die bei dieser Gelegenheit gewechselt worden sind, kann das gute Einvernehmen, das zwischen den beiden Männern besteht, für die Öffentlichkeit nur unterstreichen. Der Wechsel in der Leitung der Wilhelmstraße 76 bedeutet zweifellos keine Veränderung der Grundlinien der Außenpolitik des Reichs, die sowieso in höchster und letzter Instanz vom Führer und Reichskanzler bestimmt wird. Im übrigen ist anzunehmen, daß der neue Außenminister die Verbindung mit seinem Amtsvorgänger, der bekanntlich Präsident des „Geheimen Kabinettsrats" geworden ist, nicht verlieren wird.

Diese beiden Männer sind und bleiben die ersten außenpolitischen Ratgeber Hitlers. Der neue Außenminister von Ribbentrop ist der Schöpfer des Antikominternpakts, der das „weltpolitische Dreieck Berlin—Rom—Tokio" geschaffen und damit eine feste Front gegen die Aktionen der Kommunistischen Internationale errichtet hat. Aber auch die Politik der Westmächte ist ihm aus seiner Botschaftertätigkeit in London wohlbekannt. Von ihm ist deshalb gewiß nicht anzunehmen, daß er einseitig interessiert ist und nicht für die Vielheit der Probleme, die sich für die deutsche Außenpolitik ergeben, Verständnis und Einführungsvermögen zeige.

Die Entscheidung des Führers vom 4. Februar gibt immer noch einem Teil der Weltpresse Anlaß, phantasievolle Kombinationen anzustellen, um das Sensationsbedürfnis ihrer Leser zu befriedigen. Welche politischen Zwecke die wilde Gerüchtemacherei verfolgt, ist unschwer zu erkennen. In Berlin ist man davon überzeugt, daß wieder Kräfte am Werk sind, um die internationalen Beziehungen zu stören und Mißtrauen auszustreuen. An zuständiger Stelle wird mit Entschiedenheit dementiert, daß während der letzten Vorgänge ein einziger General auch nur vorübergehend verhaftet gewesen sei. Nachrichten, daß annähernd 200 Offiziere festgenommen seien, werden in Berlin als Schwindel bezeichnet, ebenso die wirklich bösartige Erfindung, daß in der vergangenen Woche auf Befehl des Generalobersten von Fritsch bestimmte Gebäude in der Wilhelmstraße militärisch besetzt worden seien. Mit Genugtuung ist in Berlin vermerkt worden, daß auch der französische Kriegsminister Daladier, der in diese Gerüchte um General Fritsch einbezogen war, seinerseits ganz entschieden dementiert hat.

Nationalsozialistische Kundgebungen in Oesterreich.

Verwundete und Verhaftungen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Wien:

Am Sonntag fanden in der Ortschaft Sattnitz bei Klagenfurt (Kärnten) internationale Skiwettbewerbe statt, an denen auch deutsche, japanische, Schweizer und jugoslawische Skiläufer teilnahmen.

An der Sprungschanze waren etwa 5000 Zuschauer versammelt, als es zu nationalsozialistischen Kundgebungen kam, die eine Gegenkundgebung der Vaterländischen Front zur Folge hatten. Die österreichischen Nationalsozialisten bereiteten den reichsdeutschen Teilnehmern große Ovationen, während die Sprünge der österreichischen Wettkämpfer mit eisigem Schweigen aufgenommen wurden.

Nach Abschluß der Wettkämpfe kam es zu Handgreiflichkeiten unter dem Publikum. Über zehn Personen wurden von der Polizei verhaftet, ein Polizist verwundet. Ferner wurde der Funkberichter verprügelt, der in seiner Schilderung der Wettkämpfe seine Sympathien für den Nationalsozialismus nicht verhehlt hatte. Im Hinblick auf die Vorfälle untersagten die österreichischen Behörden die Preisverteilung, die in festlichem Rahmen in einem der Ortshotels geplant war. Die Preise wurden den Teilnehmern zugestellt.

Die nationalsozialistischen Kundgeber versuchten sodann geschlossen nach Klagenfurt zu ziehen, was jedoch von starken Polizeiabteilungen verhindert wurde. Zwei Personen erlitten Verletzungen, es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die Kundgebungen erinnern an die vorjährigen anläßlich des deutsch-österreichischen Länderspiels im Wiener Stadion, wonach derartige Wettkämpfe gewisse Zeit hindurch in Österreich verboten waren.

*

Ferner meldet das Deutsche Nachrichten-Bureau aus Wien:

Die Kundgebungen beim Skispringen am Sonntag in Klagenfurt haben sich in den Abendstunden auch in der Stadt selbst fortgesetzt. An verschiedenen Stellen kam es zu Zusammenstößen zwischen Publikum und Gendarmerie, wobei ein Gendarmeriebeamter erheblich und mehrere andere Personen leicht verletzt wurden. Über die Zwischenfälle bei der Veranstaltung selbst berichtet das Organ, daß noch während der Veranstaltung der Ansager, der durch die Art seines Sprechens angeblich die etwa 6000 Personen zählende Zuschauermenge aufgereizt habe, verhaftet wurde. Trotzdem erreichten nach Beendigung der Wettkämpfe die Kundgebungen ihren Höhepunkt. Die Menge brachte nichtendenwollende Sieg-Heil-Rufe aus, sang verbotene Kampflieder und konnte erst nach Eingreifen der Gendarmerie zerstreut werden. Die Blätter fordern in schärfstem Ton geeignete Vorkehrungen zur Vermeidung solcher Zwischenfälle. Es sei überhaupt fraglich, schreibt z. B. der „Morgen", wie man unter solchen Umständen noch imstande sein soll, von österreichischer Seite das Prinzip der Trennung von Sport und Politik aufrechtzuerhalten und wie man in Zukunft solche Sportler nach Österreich solle einlassen können.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. Februar 1938.

Krakau — 2,50 (— 2,48). Zawichost + 1,96 (+ 1,97). Warschau + 1,58 (+ 1,58). Plock + 1,62 (+ 1,66). Thorn + 2,02 (+ 2,08) Fordon + 2,08 (+ 2,10). Culm + 2,01 (+ 2,01). Graudenz + 2,24 (+ 2,25). Kurzebrack + 2,35 (+ 2,36). Pieckel + 1,97 + 1,97) Dirschau + 2,06 (+ 2,08). Einlage + 2,66 (+ 2,86). Schiewenhorst + 2,72 (+ 2,94). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Erneute Hochspannung in Palästina.

Die Presse Palästinas berichtet von einer beabsichtigten Abriegelung der ganzen Nordgrenze gegen den Libanon und Syrien. Durch einen elektrisch geladenen Stacheldrahtverhau soll der Grenzübertritt außerhalb der offiziellen Verkehrswege verhindert werden.

Die arabische Presse bringt Meldungen von einem bevorstehenden Protestschritt der Kaufleute in der Jerusalemer Altstadt wegen der imer noch bestehenden Absperrung aller Zugänge durch Stacheldraht und wegen der weiterhin durchgeführten Untersuchung aller Passanten auf Waffen. Nach einer arabischen Meldung hat der Libanesische Großmufti der Libanon-Regierung mitgeteilt, daß der bevorstehende erste Feiertag des großen Beiram-Festes in Libanon als Trauertag für Palästina begangen werde.

Die Araberzeitung „Falastin" meldet aus Bagdad, daß die irakische Verteidigungsliga für Palästina allen Araberfürsten folgendes Telegramm geschickt habe: **„Unsere Geduld wegen der Palästina-Vorgänge ist zu Ende. Die Arabervölker können eine Fortsetzung nicht mehr ertragen. Sie erbitten tatkräftige Einmischung, um das Volk von Palästina zu retten. Verdoppelt Eure Bemühungen."**

Revolten in Süd- und Westchina.

Während Marschall Tschiangkaischek sich bemüht, dem Vordringen der Japaner aus den nördlichen Provinzen bzw. von Süden her von Nanking aus mit dem Zweck der Vereinigung beider Heereskörper entgegenzutreten und in diesen Bemühungen trotz Einsatzes seiner besten Truppen bisher keine nachhaltigen Erfolge erzielen konnte, hat sich durch innenchinesische Vorgänge seine Lage außerordentlich verschlechtert. Waren die ersten Meldungen über Unruhen in Kanton noch unbestätigte Gerüchte, so steht jetzt einwandfrei fest, daß angesichts des bevorstehenden Angriffs der Japaner in der südchinesischen Hauptstadt Straßenkämpfe ausgebrochen sind. Miliz und Polizei haben einen Staatsstreich durchgeführt, mit dem Ziel, die Provinz Kwantung von der Zentralregierung loszulösen. Es hat den Anschein, daß dieser Putsch in Kanton in Südchina langsam um sich greift.

Offenbar unabhängig von diesen unter dem Eindruck der Kriegsgefahr zustande gekommenen Unruhen ist auch jetzt in Westchina eine Revolte ausgebrochen, und zwar in der Provinz Szetschuan. Nach dem Ableben des bisherigen Gouverneurs hat Marschall Tschiangkaischek einen neuen ihm ergebenen Gouverneur ernannt. Da dieser aber nicht aus dem mittleren Westen Chinas stammt und als landfremd gilt, hat die von jeher stark separatistisch eingestellte Bevölkerung der genannten Provinz sich erhoben und noch während der Trauerfeier für den verstorbenen Gouverneur die Vertreter der Zentralregierung abgesetzt und eine autonome Regierung gebildet.

In unmittelbarem Zusammenhang mit den chinesisch-japanischen Auseinandersetzungen dürfte dieser separatistische Putsch nicht stehen, bringt aber insofern Marschall Tschiangkaischek in Verlegenheit, als ihm die Möglichkeit eines weiteren Rückzugs nach Westen verlegt wird. Bleibt der Süden aufständig, so bleibt ihm nur eine Rückzugslinie nach Norden, d. h. in den Bereich des Sowjeteinflusses übrig.

1500 Sowjetflugzeuge in Fernost.

Aus Tokio meldet der Ostasiendienst des Deutschen Nachrichten-Bureaus: Auf eine Anfrage im Unterhaus teilte Kriegsminister Sugiyama mit, daß die Sowjetluftwaffe im Fernen Osten über 1500 Flugzeuge stationiert habe. Die Mehrzahl dieser Flugzeuge entfalle auf die Küstenprovinz. Kriegsminister Sugiyama betonte, daß Japan durch diese sowjetrussische Bedrohung gezwungen werde, seine Luftwaffe auf einen Stand zu bringen, der sich allen Möglichkeiten gewachsen zeige.

*

Der „polnische Stalin" in Moskau erschossen.

Aus Moskau ist die Nachricht in Warschau eingegangen, daß außer den polnischen Kommunisten Leszczyński und Rajewski auch der kommunistische Führer Leński erschossen wurde, den man den „polnischen Stalin" nannte. Außerdem wurden einige aus Polen stammende Kommunisten verhaftet, u. a. Wiera Kostrzewowa vel Koszutska, die Witwe eines polnischen Publizisten.

Niemöller-Prozeß hat begonnen.

Vor dem Berliner Sondergericht im Gebäude des Moabiter Kriminalgerichts begann am Montag der Prozeß gegen den der Bekenntniskirche angehörenden Pfarrer Niemöller. Der Vorsitzende der Kammer, die von drei Berufsrichtern gebildet wird, Landgerichtsdirektor Dr. Höpker eröffnete um 9½ Uhr die Sitzung und ließ die umfangreiche Anklageschrift verlesen, in der bekanntlich dem angeklagten Geistlichen eine Reihe von Vergehen gegen die Gesetze und Anordnungen des Staates zum Vorwurf gemacht werden. Nach Verlesung der Anklageschrift beschloß das Gericht auf Antrag des Staatsanwalts, die Öffentlichkeit sowie die in- und ausländische Presse für die Dauer des Verfahrens auszuschließen. Nur die offiziellen Vertreter einer Anzahl von Reichsbehörden sind als Beobachter zugelassen.

Niemöller wird von den Berliner Anwälten Justizrat Hahn, Koch und Dr. Hollstein verteidigt. Mehr als 40 Zeugen sind zur Vernehmung geladen worden. Da mit einer umfangreichen Beweiserhebung vom Gericht gerechnet wird, ist eine Prozeßdauer von 2 bis 3 Wochen vorgesehen. Die Urteilsverkündung kann infolgedessen nicht vor Ende dieses Monats erwartet werden.

*

Ehrung Lettow-Vorbecks.

Aus Berlin wird gemeldet, daß der Führer und Reichskanzler dem General von Lettow-Vorbeck, dem Sieger von Deutsch-Ostafrika, zu seinem 50jährigen Soldatenjubiläum telegraphisch seine Glückwünsche in herzlichen Worten übermittelt hat. Weitere Glückwünsche sandten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, Generalfeldmarschall von Mackensen, Reichskriegsopferführer Oberlindober und andere.

*

Goethemedaille für Prof. Dr. Seiffert.

Wie aus Berlin mitgeteilt wird, hat der Führer und Reichskanzler dem Professor Dr. Max Seiffert in Berlin anläßlich seines Geburtstags in Anerkennung seiner großen Verdienste um die deutsche Musikwissenschaft die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Prinz Nikolaus von Griechenland †.

In Athen ist nach längerer Krankheit Prinz Nikolaus von Griechenland im Alter von 66 Jahren gestorben. Prinz Nikolaus war ein Bruder Königs Konstantin I. und somit der Oheim des jetzt regierenden Königs von Griechenland Georg II. Er war verheiratet mit der Großfürstin Helene Wladimirowna. Seine Tochter Olga ist die Gattin des Prinzregenten Paul von Jugoslawien. Die dritte Tochter Marina ist mit dem Herzog von Kent verheiratet.

Die Gemahlin des Prinzen, Prinzessin Olga, und König Georg von Griechenland weilten am Sterbebett des Kranken, der seit langer Zeit an Arterienverkalkung litt, zu der schließlich eine Nierenstörung trat. Der Herzog und die Herzogin von Kent waren bereits auf die Nachricht von dem ernsten Krankheitszustand des Vaters der Herzogin von München nach Athen abgereist.

Kleine Rundschau.

Der „Tote" aus Wachs.

Die Polizeibehörden kamen dieser Tage einer ungewöhnlichen Schmuggelaffäre auf die Spur. Zwischen Kattowitz und Warschau verkehrte sehr oft ein Leichentransportauto, das schließlich bei den Polizeibehörden Verdacht erregte. Am Freitag mußte auf Anordnung der Polizei der Sarg, auf dem sich die Aufschrift „Johann Kowalski" befand, geöffnet werden. Man fand tatsächlich darin einen Leichnam. Bei näherer Untersuchung stellte es sich jedoch heraus, daß die Leiche aus Wachs war. In den Gewändern des „Toten" fand man eine große Menge Federmesser, Pelzkragen, Arzneimittel und verschiedene andere Waren, die aus Deutschland geschmuggelt waren. Das Schmuggelgeschäft betrieb ein Mann aus Kattowitz, während die Schmuggelware der Szmul Rosenberg aus Warschau abnahm.

Die polnische Polizei kam wieder einem Menschenschmuggel auf die Spur, der diesmal seinen Weg nach der Tschechoslowakei genommen hatte. Auf dem Grenzabschnitt zwischen Teschen und Puncow verhaftete die Grenzpolizei am Sonnabend den Osajas Gaenger, den Salomon Hofman, den Isaak Munica und noch drei Helfer, die von der Polizei gesuchte Leute, hauptsächlich Kommunisten, aus Polen nach der Tschechoslowakei schmuggelten. Die Geschmuggelten wurden dann gewöhnlich nach Spanien befördert. Von jeder zu schmuggelnden Person erhoben die Menschenschmuggler Gebühren von 20 bis 100 Zloty. Die Verhafteten wurden ins Gerichtsgefängnis in Teschen eingeliefert.

Schmuggler im Isolierungslager.

Dieser Tage wurden einige berüchtigte Warschauer Schmuggler festgenommen und nach Bereza Kartuzka geschafft. Unter ihnen befindet sich der Spezialist für Seidenschmuggel, Mordka Sandzer. Er befaßte sich hauptsächlich mit der illegalen Einfuhr von Seidenwaren aus Lyon, die er mit Hilfe seines Komplicen Enoch Wengrowicz und anderer Schmuggler über Danzig einführte. Er fälschte meist Zollquittungen, aus denen hervorging, daß die Ware bei amtlichen Versteigerungen gekauft worden war. Vor einiger Zeit verfeindete er sich mit seinem Kompagnon und mußte nach Warschau flüchten. Sein Nachfolger wurde ein gewisser Hermann Rubin. Als dieser einen Transport Schmuggelware nach Warschau brachte, wurde er in seinem Schlupfwinkel von Sandzer überfallen, der ihm die Ware abnahm. Dieser Vorfall führte zur Aushebung der Bande.

Weiter wurde der „König der Feuerzeugschmuggler" nach Bereza Kartuzka geschafft. Wladyslaw Zalewski, so heißt er, machte der Behörde durch seine Fähigkeit, gerissene Verstecke anzulegen, viel Schwierigkeiten. Bei einer Revision in seiner Wohnung fand man 400 österreichische und französische Feuerzeuge in einem Versteck hinter dem elektrischen Zähler, und im Keller entdeckte man ein Wasserrohr mit doppelter Wand, in dem sich gleichfalls Schmuggelware befand. Ein anderer der im Konzentrationslager untergebrachten Schmuggler, Stefan Tkaczyk, hatte sich auf Gürtel und Hosenträger spezialisiert und unterhielt laufende Geschäftsbeziehungen mit Schmugglern in Frankreich, Österreich und der Tschechoslowakei. Schließlich sind noch Amszel Peskes, „Lieferant" für Füllfedern, und Jakob Igra, Spezialist für Schirmseide, als neue Insassen von Bereza zu nennen.

Walfisch legt den Verkehr im Hafen von San Franzisko still.

Ein ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich im Hafen von San Franzisko. Ein Walfisch war aus dem offenen Meer in den Hafen gelangt und konnte den Ausgang nicht mehr finden. Wie toll schwamm er von einer Mole bis zu anderen und verhinderte so die Ausfahrt der Dampfer. Die Hafenbehörde alarmierte eine Schaluppe mit einer Harpune, um den Walfisch erlegen zu lassen. Tausende verfolgten von den Hafenanlagen aus das Tier, das wie rasend in dem Hafen herumschwamm und der Mannschaft auf der Schaluppe nicht gestattete, zu Schuß zu kommen. Schließlich sah man sich gezwungen, das Militär um Hilfe zu bitten, das mit Artilleriegeschossen den Walfisch, der den gesamten Hafenverkehr lahmgelegt hatte, zur Strecke brachte.

Zwei Dampfer zusammengestoßen.

Im dichten Nebel stieß bei Feuerschiff „Adlersgrund" südlich von Bornholm der englische Dampfer „Pluto" mit dem griechischen Dampfer „Catharina Pepa" zusammen. Von Swinemünde aus ging sofort der Regierungsdampfer „Walter Körte" in See, während die Bergungsdampfer „Seeteufel" und „Fairplay 10" von Warnemünde zur Unfallstelle ausliefen. Die Besatzungen beider Schiffe, zusammen etwa 50 Mann, sind von den Booten des Feuerschiffes „Adlersgrund" gerettet worden. Der englische Dampfer ist gesunken. Der griechische Dampfer konnte von den deutschen Schiffen ins Schlepptau genommen werden, ist aber ebenfalls gesunken.

Byrd bereitet neue Antarktis-Expedition vor.

Admiral Byrd, Amerikas berühmter Polarforscher, teilte in Boston mit, daß er dabei sei, die Vorbereitungen für seine dritte Antarktis-Expedition zu treffen, die er im Jahre 1939 durchführen werde. Als Basis werde er wie bei seiner letzten Expedition Klein Amerika nehmen. Der amerikanische Forscher führte aus, daß er entweder im Flugzeug oder mit dem Traktor in die bis jetzt noch unbekannten Gebiete des Südpols eindringen werde.

Vorwort zu Hermann Burtes „Katte“.

Zur Erstaufführung der D. B. B. am 9. 2. 1938.

Hermann Burte gehört zu den besten Dichtern unserer Zeit. In Gesinnung und Werk hat er immer nach dem Höchsten getrachtet, sein dichterisches Schaffen unter das Lebensgesetz des Volkes gestellt. Gleich sein erster Roman, „Wiltfeber, der ewige Deutsche“, 1912 erschienen, errang die Bedeutung eines Schicksalsbuches der deutschen Gegenwartsdichtung. Wiltfebers Weg, das ist der Weg des Süddeutschen zum Preußischen, die Verbindung und Verschmelzung beider Wesensarten in einem neuen deutschen Menschen.

Und dieser Süddeutsche Hermann Burte, das Land der Preußen mit der Seele suchend, hat uns eines der besten Preußendramen geschenkt, das Schauspiel „Katte“; es steht ganz in der Nähe des ewig klassischen Werkes dieser Art, dem „Prinzen von Homburg“ des großen Kleist.

In seinem Schauspiel verklärt Hermann Burte den Tod des Leutnants Hans Hermann von Katte, der sich für seinen Freund, dem späteren Friedrich den Großen, opfert. „Man sagt, in den alten Kirchen und Schlössern seien lebendige Menschen eingemauert worden, Bauopfer hieß man sie. Vielleicht bin ich solch ein Bauopfer für den Preußischen Staat!“, so läßt Hermann Burte den Titelhelden seines herrlichen Schauspiels sprechen. Die Geschichte hat Kattes stellvertretendes Opfer gerechtfertigt.

Aber der heimliche Held des Stückes ist der König selber, Friedrich Wilhelm I. „Könige müssen mehr leiden können als andere Menschen“, so hat es einmal dieser „größte innere König von Preußen“ bekannt. In Burtes Schauspiel lebt Friedrich Wilhelm sein tiefstes Königswort. Um der großen strengen Idee „König von Preußen“ willen, in deren Dienst er sich selber verzehrt, ist er bereit, das Schwerste zu tun, was von einem König und Vater gefordert werden kann: die Opferung des Sohnes.

Hermann Burtes „Katte“ wurde am 6. November 1914 im Hoftheater zu Dresden uraufgeführt. Bald danach fand dieses treffliche Schauspiel auch den Weg zum Bromberger Stadttheater. Möge es nun wieder, wie damals, bei uns aufgeschlossene Herzen finden.

W. D.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 9. Februar.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Übergang zu veränderlichem Wetter bei meist stärkerer Bewölkung und gelegentlichen Niederschlägen an. Temperaturen leicht ansteigend.

Gib gerne für die Nothilfe!

Klingelt es an deiner Tür
Geh und öffne heiter.
Frag den Sammler nicht wofür
Und wozu und weiter!

Schau, die gute Frau, der Mann,
Will nichts für sich haben,
Er klopft überall nur an
Um die Nothilfgaben.

Gib ihm gern, soviel du hast,
Wenn das Werk ihn sendet,
Denn die Not als schlimmer Gast
Hat sich nicht gewendet.

Sie bedrückt so viele noch,
Du verspürst sie minder,
Hab ein Herz im Leibe doch
Für die Not der Kinder.

Denk: Das Geben ist jetzt Pflicht,
Laß dich's nicht verdrießen,
Deine Tür mit Frohgesicht
Wird der Sammler schließen.

Fr. Rollwagen im „Ostdeutschen Volksblatt“.

§ **Zu einem schweren Unglück kam es gestern gegen 20 Uhr in der Metallwarenfabrik von Millner, Mazowiecka (Heynestraße). Hier war eine große Kanne mit Petroleum umgekippt. Die Arbeiterinnen wischten die Flüssigkeit auf und streuten auf die feuchten Stellen Sägespäne, die das Petroleum auffangen sollten. Die 20jährige Ludwika Mayerowska, Św. Trójcy (Berlinerstraße) 8, fegte die Späne zusammen und warf sie in den Ofen, in der Annahme, daß sich darin kein Feuer mehr befinde. Es muß dennoch Glut in dem Ofen gewesen sein, denn augenblicklich schlug eine Stichflamme aus dem Ofen heraus und setzte die Kleider des jungen Mädchens in Brand. Mit schweren Verletzungen wurde die Bedauernswerte in das St. Florianstift eingeliefert. Der Zustand ist hoffnungslos.**

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag nachmittag an der Ecke Bahnhof- und Viktoriastraße. Hier stießen ein Personen-Auto und ein Militär-Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde auf das Pflaster geschleudert und kam mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, das Motorrad besonders schwer.

§ **Die Feuerwehr** wurde heute nacht um ½1 Uhr nach dem Hause Orla (Adlerstraße) 32 gerufen, wo ein kleines Feuer entstanden war. Die Wehr konnte nach etwa ¾stündiger Tätigkeit wieder abrücken.

§ **Zu einer blutigen Schlägerei** kam es in einem Lokal in der Długa (Friedrichstraße). Der 31jährige Arbeitslose Anton Polek, Konopnicka 5, wurde von einigen Billardspielern derartig verprügelt, daß er durch die Rettungsbereitschaft verbunden werden mußte.

§ **Ein Taschendieb** stahl im Gebäude der Sozialversicherungsanstalt dem Fordonerstraße 140 wohnhaften Fr. Krystek aus der Manteltasche 130 Złoty.

§ **Gelegenheit macht Diebe.** Die Frau Wanda Karasiewicz, Grunwaldzka (Chausseestraße) 62, hatte zwei Körbe mit Waren vor dem Schaufenster ihres Kolonialwarengeschäfts hingestellt. Zwei junge Burschen kamen vorbei und ließen die Körbe mitgehen.

§ **Einbrecher** drangen in die Wohnung von Bronisława Dolińska, Chwytowo (Brunnenstraße) 5, ein und stahlen verschiedene Gegenstände im Gesamtwert von 450 Złoty. In **derselben Nacht wurde ein Einbruch bei Kazimierz Nering**, Śniadeckich (Elisabethstraße) 22, verübt. Hier wurde eine silberne Damenhandtasche, ein Lotterielos Nr. 123 839 und 20 Złoty in bar sowie verschiedene Garderobenstücke gestohlen.

§ **Fahrraddiebe** stahlen dem Budowlana 4 wohnhaften Konstanty Tubisz ein Fahrrad im Wert von 120 Złoty, das er vor einem Restaurant stehengelassen hatte. — Dem in Osielsk, Kreis Bydgoszcz, wohnhaften Felix Bagniewski wurde ein Fahrrad ebenfalls im Wert von 120 Złoty gestohlen, das vor der Mühle in Osielsk stand.

§ **Ein Fahrraddieb** hatte sich in dem vorbestraften Arbeiter Jan Lewandowski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Laufe einiger Tage nicht weniger als vier Fahrräder entwendet. In der Bahnhofstraße entwendete er dem hier wohnhaften Alojzy Wierzchowiecki ein Fahrrad im Werte von 50 Złoty. Weiter wurden von ihm geschädigt der Landwirt Leon Szankowski, der Arbeiter Włodzimierz Fonar und ein Mann namens Mateusz Gruszka. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nur zu drei Diebstählen. Er wurde jedoch in allen vier Fällen des Diebstahls für schuldig befunden und zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. — 15 Zentner Hafer hatten die Brüder Dombrowski, wohnhaft in Borzenkowo, Kreis Bromberg, dem Landwirt Alfred Polędzki in Łącznicy entwendet. Die beiden Brüder, die bereits vorbestraft sind, wurden jetzt vom hiesigen Burggericht zu je 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Einen recht lebhaften Betrieb** hatte der heutige Wochenmarkt auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) aufzuweisen. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,40, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,50—1,60; Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Blumenkohl 0,10—0,25, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi Bund 0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Rote Rüben 0,15, Rosenkohl 0,35—0,40, Spinat 0,30, Äpfel 0,30—0,50; Gänse 5—6,50, Hühner 1,80—3,50, Enten 3—4,50, Tauben Paar 1—1,20, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,75, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, Hasen 2,20; Hechte 1—1,20, Schleie 0,80—1,10, Plötze 0,40—0,60, Karpfen 1,10, Flundern 0,50, Dorsche 0,50, frische Heringe drei Pfund 1,00 Złoty.

**Wer die Arme sinken läßt,
der ist überall verloren.**

Wilhelm Raabe.

Drei verheerende Brände.

Zum Schaden der Besitzerin Anna Peris in Waliszewo brannten das Wohnhaus, die Scheune und der Stall vollständig nieder. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen, Stroh- und Futtervorräte, landwirtschaftliche Geräte und 42 Stück Geflügel. Der Gesamtschaden wird auf 13 000 Złoty beziffert. — Ein zweiter Brand entstand auf dem Gehöft des Landwirts Władysław Socha in Klecko-Kolonia, wo die Scheune mit einem Anbau und ein Schuppen der Raub der Flammen wurden. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Schaden wird auf 5000 Złoty geschätzt. — Ein dritter Brand brach in Papowo-Tomkowe aus, wo die Scheune der Besitzerin Else Rentz eingeäschert wurde. Außer landwirtschaftlichen Maschinen sind Strohvorräte und ein Kutschwagen mitverbrannt. Da die Scheune massiv war, ist der Schaden nur auf 1200 Złoty berechnet worden.

\+ **Friedheim** (Miasteczko), 9. Februar. Die Grenzpolizei verhaftete kürzlich einen gewissen W. Połczyński aus Grabjonna, der für Geld Personen über die „grüne Grenze“ brachte.

z **Inowrocław,** 8. Februar. Im Kalenderjahr 1937 wurden im hiesigen Standesamt 830 Geburten, 251 Eheschließungen und 612 Todesfälle verzeichnet.

Eine erneute polizeiliche Razzia hatte die Festnahme von acht Personen zur Folge. Von ihnen wurden ein Mann wegen Schmuggels von Tabak, sowie zwei unmoralische weibliche Personen in Arrest genommen.

Durch einen schadhaften Schornstein entstand auf dem Gehöft des Besitzers Leon Kubik in Słońsk ein Brand, der das Wohnhaus vollständig einäscherte und drei Familien obdachlos machte.

ss **Inowrocław,** 8. Februar. Um Selbstmord zu verüben kaufte der Arbeitslose Pawłowski in Montwy ein Fläschchen Lysol, welches er dann austrank. Bewußtlos brach er auf der Straße zusammen. Dr. Zieliński erteilte dem Selbstmörder, dem keine Gefahr droht, die erste Hilfe. — Ferner erhängte sich ein Schweizer in Pieczyska, nachdem er seine Wohnungseinrichtung zertrümmert hatte. Seine Frau kam aber zur rechten Zeit heim, sie schnitt den Strick durch und rettete so ihren Mann vom Tode.

n **Labischin** (Łabiszyn), 8. Februar. Diebe stahlen der hier wohnhaften Frau Schäfer eine Armbanduhr aus der Wohnung. — In der Nacht zum Sonntag stahlen Diebe dem Hausbesitzer Kirchherr drei der besten Hühner, dem Hausbesitzer Layher mehrere Körbe Kartoffeln.

Bei dem Landwirt Grajek in Mamlic brach in der vorigen Woche Feuer aus und vernichtete das Haus, sowie Stall und Scheune. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

n **Labischin,** 8. Februar. Diebe drangen bei dem Schmiedemeister Wolny in die Schmiede ein und stahlen eine starke Wagenachse.

ℌ **Posen** (Poznań), 8. Februar. In der Nähe des Schillings stürzte sich die 23jährige Ehefrau Maria Jankiewicz von der Wallischei 49 in die Warthe. Sie wurde von den hochgehenden Wellen des Flusses sofort abgetrieben; ihre Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. Man nimmt an, daß sie sich wegen unglücklicher ehelicher Verhältnisse das Leben genommen hat. Andererseits wurde ihr Ehemann Ludwik unter dem Verdacht in Haft genommen, seine Frau in die Warthe gestoßen zu haben, damit sie ertrinken sollte.

In der Nähe der Wallischeibrücke wurde gestern von Fischern die Leiche des 50 Jahre alten Kellners Wincenty Katajczak aus der Warthe gezogen, der sich aus unbekannter Ursache ertränkt hatte.

Im Lagerraum der Fabrik „Centra“ am Gerberdamm war gestern infolge eines schadhaften Schornsteins ein Brand ausgebrochen, der von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Kisten mit Isolationsdrähten für Radioapparate waren beschädigt worden.

\+ Wirsitz (Wyrzysk), 8. Februar. Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf der Chaussee nach Netzthal (Osiek). Der von hier nach der Bahnstation verkehrende Autobus traf am Ausgang des Dorfs Königstreue (Wiernowo) den Monteur Kazimierz Drews, der sich mit einem Arbeitskollegen auf Fahrrädern zur Arbeitsstelle bei der Zakłady Przemysłowe in Nieżychowo begeben wollte. Als der Autobus entgegenkam, fuhr D. rechts auf den Sommerweg, während sein Begleiter mit Namen Folier den Fußsteig benutzte. Der Autobus, der von dem langjährigen Chauffeur Urbaniak gelenkt wurde, fuhr beim Ausbiegen zwischen den beiden Radfahrern direkt auf D. auf, riß den Monteur vom Rad und schleifte den Unglücklichen etwa 3—4 Meter mit. Die Räder des Autobusses, der ein Gewicht von etwa 110 Zentnern hat, gingen dem Bedauernswerten über die Brust, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Autobus fuhr darauf gegen einen Baum, wo er fast unbeschädigt stehen blieb, nachdem er vorher einen Chausseestein umgefahren hatte. Der einzige Fahrgast in dem Autobus war der Bote des hiesigen Finanzamts, Wisła, der mit einer Nervenzerrüttung und einer Gesichtsverletzung durch die Splitter einer Glasscheibe von dem Monteur Folier in das hiesige Krankenhaus gebracht wurde. Der Chauffeur, der später verhaftet wurde, und der Kondukteur haben keinerlei Verletzungen erlitten. Die Leiche des Monteurs wurde, nachdem die Gerichtskommission den Tatbestand festgestellt hatte, ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht. D. galt als ein fleißiger und arbeitsamer Mensch, war 25 Jahre alt und der Ernährer seiner Mutter.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Russischer Offizier als reicher Bettler.

In der Nähe von Brześć Kujawskie wurde ein wandernder Bettler namens Bazyli Mryczka in Haft genommen. Während der Feststellung seiner Personalien stellte es sich heraus, daß derselbe ein Offizier der Zarengarde, und zwar Kommandant der Palastwache in Carskie Sioło war. Nach dem Ausbruch der Revolution floh Mryczka nach Polen. Er nahm eine größere Summe Geld sowie Kostbarkeiten mit, wofür er sich in Aleksandrowo Kujawskie ein Wohnhaus kaufte. Im Laufe der Jahre erbettelte er sich durch den Gesang von russischen Liebesliedern in den Dörfern schönes Geld. Bei ihm wurden 120 Goldrubel, 16 000 Złoty und einige Hypothekenakten gefunden.

Ein Abenteuer der deutschen Eisenbahner in Polen.

Die Studienreise, die mehrere Referenten des Reichsverkehrsministeriums und Präsidenten einiger Reichsbahndirektionen der Deutschen Reichsbahn unter Führung von Staatssekretär Kleinmann nach Polen unternommen hatten, hat ihren Abschluß gefunden; sie begann in Warschau und erstreckte sich dann über den polnischen Süden bis nach Krakau.

Auch dem Salzbergwerk Wieliczka wurde am Montag nachmittag ein Besuch abgestattet. Bei dieser Gelegenheit ereignete sich, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ meldet, in der sogenannten Piłsudski-Kammer auf dem künstlichen See ein ungewöhnlich peinlicher Vorfall, der auf die Organisation der Touristenbewegung in der Grube gerade kein schmeichelhaftes Licht wirft. An dieser Stelle wird das Publikum mit einem Prahm auf die andere Seite des Sees befördert. Die erste aus 20 Personen bestehende Gruppe der Gäste gelangte auf dem Prahm glücklich an das andere Ufer,

nicht so glimpflich ging die Beförderung der zweiten Gruppe vor sich,

die sich aus 28 Personen zusammensetzte. Man machte den Steiger, der die Gesellschaft führte, auf die Eventualität aufmerksam, daß der Prahm durch diese große Zahl von Personenzahl überlastet werden könnte. Doch er erklärte, daß diese Personenzahl befördert werden kann. Die Befürchtungen haben sich als begründet erwiesen. Als der Prahm in der Mitte des Sees war, begann er zu sinken. Es entstand eine unter solchen Bedingungen verständliche Panik. Auf dem Prahm befanden sich damals u. a. der Sohn des Staatssekretärs Kleinmann, die deutschen Eisenbahn-Direktionspräsidenten Dr. Bürger, Dr. Baumann, Direktor Sonnerlatte, Dr. Hausstein, ferner Direktor Czerniewski mit Gattin, Rat Makomaski mit Gattin, Rat Szelichowski mit Gattin, Rat Dobijewski mit Gattin und Frau Rostińska. Das Wasser reichte den Teilnehmern bereits bis an die Hüften.

Die Herren, die die Geistesgegenwart nicht verloren, fingen zunächst an, die Damen zu retten. Es stellte sich heraus, daß der Prahm für den Fall einer Katastrophe keine Rettungseinrichtungen besaß. Man mußte also im Wasser waten und gelangte auf diese Weise an das Ufer. Zum Glück gab es keinen ernsteren Unfall. Das Abenteuer endete damit, daß die Teilnehmer vollständig durchnäßt wurden, was bei dem winterlichen Wetter gerade nicht zu den Annehmlichkeiten gehört.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Sigrid-Gisela

Unser Harald-Georg hat heute sein Schwesterchen bekommen.

Dieses zeigen dankerfüllt an 599

Lothar Rost
und Frau Else geb. Bierstedt.

Swiecie (z. Z. Kreiskrankenhaus Swiecie), den 7. Februar 1938.

Sonntag, den 6. d. M., abends 8.15 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwager und Onkel

Carl Tapper

im Alter von 84½ Jahren.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Emilie Tapper geb. Bäcker
Gertrud Tapper.

Grudziądz, den 8. Februar 1938.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. d. M., 3 Uhr nachm. von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes im Stadtwalde aus statt. 1823

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange des

Gymnasialdirektors

Prof. Dr. Franz Rediger

spreche ich dem deutschen Generalkonsulat in Toruń, dem hochwürdigen Superintendenten Dey, den Professoren und Schülern, sowie der Schulfürsorge am Staatlichen Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache

noch ganz besonderen Dank

aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Dr. med. Alois Rediger.

Toruń, Tczew, den 7. Februar 1938. 1827

Wir loben uns nicht — wir stellen nur die Tatsache fest,

daß das Glück unseren Spielern stets hold ist. In jeder Lotterie, sogar in jeder Klasse erhalten unsere Spieler auf ein bei uns gekauftes Los

stets größere und kleinere Gewinne.

In der letzten 40. Lotterie fielen auf Lose unserer Kollektur größere Gewinne wie

zł 100 000 auf Nr. 132711
zł 50 000 auf Nr. 120245 zł 10 000 auf Nr. 71697
„ 15 000 „ „ 116092 „ 5000 „ „ 140952
„ 10 000 „ „ 124842 „ 5000 „ „ 118688

Wer also gewinnen will,

der eile, um ein Los zu kaufen, zu der bekannten vom Glück begünstigten

Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, Pomorska 1,
Toruń, ul. Żeglarska 31.

Die Reform der neuen Lotterie vergrößert die Gewinn-Chancen ganz bedeutend.

Preis ⅕ Los zł 10, ⅖ zł 20, ¹/₁ zł 50.

Pflugschare, Streichbretter Pflugbuchsen, Kultivatorfedern

J. Musolff, T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Gdańska 7. Tel. 1650. 1811

Wer kann mir die genaue Adresse von **Friedrich Aleksander**, früher **Bromberg**, ul. Choloniewskiego 30, wohnhaft, angeben? Zuschriften unt. G 603 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Die Ehe wollen miteinander eingehen: 605
1. der Wärmer Josef Syldatk, wohnhaft in Oberhausen, Gustavstraße 70,
2. die berufslose Marie Kurczewski, wohnhaft in Oberhausen Gustavstraße 70.

Oberhausen am 28. Januar 1938.
Der Standesbeamte.

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande,
zu mäßigem Honorar
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, Wohng. 4.

Wohne jetzt Reja 4
E. Bergmann-Krause
konservator. gebildete Klavierlehrerin 772

Jeden Posten 602
Vollmilch
auf Dauerlieferung nimmt an per Wagen oder Bahn
Molkerei Kaszewski, Fordon, Rynek 7.

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich. **Danek**, Dworcowa 66. 508

Anfertigung neuer Sachen, sowie **Wenden u. Reparaturarbeit** führt gut u. billig aus Schneidermstr. **Hesse**, Bydgoszcz, ulica Sw. Trójcy 33, W. 10. 1639

Hund entlaufen,
kleiner schwarz. „Scotch-Terrier", hört auf den Namen **Tommy**. Gegen Belohnung abzugeben bei: **Nachmann**, 1835 **Mostowa 9, Tel. 21-18.**

. . . Das Beste vom Besten 1693

finden Sie während der **weißen Wochen**

vom 1. bis 12. Februar 1938 im

Ersten Spezial-Ausstattungs-Geschäft

J. Pilaczyński i Ska.

Tel. 38-14, 21-38 Bydgoszcz Gdańska 14-16.

Hiermit gebe ich zur gefl. Kenntnis, daß ich ein

Zweigbüro für Bauberatung

in JABŁONOWO, Pom., ul. Główna 15, Tel. 107

eingerichtet habe.

Ausführung von Stadt-, Land-, Industrie- und Umbauten.

Fachmännische Beratung und Auskunft wird vom 9. Februar an **jeden Mittwoch und Sonnabend** von meinem techn. Vertreter erteilt. An allen and. Tagen erteilt Maschinenfabrikant **H. Streibel, Jabłonowo, ul. Główna 15,** Tel. 107, Auskunft.

Fr. Dombrowski

Grudziądz, ul. Moniuszki 9, Tel. 1805; 1803.
1821 Baugeschäft — Holzbearbeitungwerk.

Heirat

Suche eine intelligente wirtschaftliche solide **Landwirtstochter** im Alter bis 30 Jahren, mit Barvermögen von 20000 zł aufwärts, auf diesem Wege 1712

zwecks Heirat
kennen zu lernen. Besitze ein idyllisch gelegenes Objekt im Werte von 140000 zł, bin evgl. und 34 Jahre alt. Frdl. Zuschriften mit Bild sind zu richten unter **H 1712 a.d. Geschäftsst.** dieser Zeitung.

Büroarb., auch gelernt. Handw., in Dzg., sucht deutsch-evgl. Mädchen bis 26 Jahren
zwecks Heirat
kenn. z. lern. Vermög. u. geschäftstücht. Beding. Off. m. Bild, w. zurückges. wird, unter **E 596** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Strebs. **Landwirtstocht.**, evgl., auch der poln. Sprache mächtig, mit gut. Charakt 4000.- zł Vermög., wünscht mit ält. Herrn, auch Witw.,
sich zu verheiraten.
Offerten unter **W 585** an die Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

7500 zł 581
gesucht z. 1. Stelle auf städt. Grundst. Gefl. Off. an **Büro R.-A. Spitzer**, Wały Jagiellońskie 11.

Offene Stellen

Gesucht werden für eine Handelsgärtnerei **2 kräftige Lehrlinge** bei freier Station und Unterkunft. Meldg. an **„Berufshilfe" Bydgoszcz** Gdańska 66, I. 1788

Größere Landmaschinen-Reparaturwerkstätte sucht per sofort 1825
Werkmeister
Kenntnis von Brennerei-, Molkerei- und Sägewerkmaschinen erwünscht. Polnische Sprache Bedingung. Ausführl. Bewerbung u. J 1825 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Z. 1.4.38 unverh., jüng., evangl. einfach. **Inspektor** m. besch. Anspr. ges., beid. Landesspr. mächtig, für Gut (720 Morg.), Kreis Grudz. Offert. m. Gehaltsforderung erbet. unter **B 1730** an die „Deutsche Rundschau".

Suche ab 1. 3. 1938 energ., tüchtigen 1647
Wirtschafts-Assistenten
für 1600 Mrg. intensiv bewirtschaftetes Gut. Gehaltsanspr., Lebenslauf, Zeugnisabschrift. einsenden an
Otto Hoffmann, Kurów, pow. Ostrów, p. Skalmierzyce.

Zum sofortigen Antritt
2. Beamter
gesucht, der Hofwirtschaft, Wirtschaftsbücher zu führen hat.
Grams, Radziejewo 1713 p. Starogard

Suche zum 1. März tüchtigen, gut empfohlenen, unverheirateten
Hofverwalter.
Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung an 1826
von Opitz, Witosław, p. Osieczna, powiat Leszno.

Landmaschinenfabrik u. Handlung Pommerell. sucht zum baldigen Eintritt einen, der poln. und deutschen Sprache mächtigen,
jung. Kaufmann
für Büro u. Reise. Bewerbungen mit Angabe von Alter, bisherig. Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unt. **B 1830** an d. Gst. d. Ztg.

Für mein Eisenwaren-, Baumaterialien-, Glas und Porzellangeschäft suche ich per sof. einen
Expedienten
(gelernt. Eisenhändler), im Alter von 22—24 Jahren, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, bei freier Station und Wohnung. Offert. mit Gehaltsanspruch. erb.
Robert Błażejewski, Działdowo, Pom. 1804

Alleinvertreter
für Pommerellen gesucht für leicht absetzbar. Artikel bei gutem Verdienst; auch nebenberuflich zu betreiben. Angebote unt. **M 1727** a.d.Geschst d.Zeitg.erb.

Junger Friseur
der sich **als Diener** ausbilden will, f. alleinsteh. Herrn in Bydgoszcz gesucht. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unter **D 595** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Suche ledigen
Gärtner— Chauffeur.
Gehaltsansprüche und Zeugnis-Abschriften unter **O 1729** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Gesucht wird v. 1. 3. ein
lediger Schmied
der militärfrei ist, gute Zeugnisse besitzt u. vom elektr. Licht etwas versteht. Ebenfalls ein
Stubenmädchen
perf. in Zimmerarbeit. Zuschrift. unt. **K 1719** a.d.Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche 1735
Gutshandwerker
evgl., mögl. Optant, Vielseitig auch Führerschein erwünscht. Ang. mit selbstgeschr. Lebenslauf u. Zeugn. sind zu richten an
R. Dück, Langfelde, b. Gr. Zünder, Freistaat Danzig.

Ein junger, fleißiger
Gärtnergehilfe
zum 15. Februar oder später gesucht. 587
Adams Gärtnerei und Baumschule, Bydgoszcz, Zmudzka 11.

Einfachen, ledigen
Gärtner
leichten, reparaturbedürftigen
Selbstfahrer
gesucht. Off. u. **T 1801** an d. Gschst. d. Z. erb.

Für mittleren Gutshaushalt wird evangl.
perfekte Köchin
gesucht. Zuverlässig, fleißig, Wäschebehandlung und Interesse für Geflügel eventl. Nähkenntnisse. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche einsenden. Offert. unt. **W 1808** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Perfekte
Köchin
für größeren Privat-Haushalt per sofort gesucht. Stuben- und Küchenmädchen vorhanden. 1798
Konditorei G. Erhorn, Poznań, Fr. Ratajczaka 39.

Wirtin (auch Wtw.) ca. 40 J. alt, evgl., 10 zł monatlich und freie Station, ges.
A. Neils, Kawki, poczta Małki, 609 powiat Brodnica.

Gesucht wird z. 1. 3. 38. evgl., zuverl., kinderl.
Haustochter
Angebote zu richten an
Frau Irmgard Müller Grochowiec, 1831 p. Sępólno Krajeńskie.

Gesucht f. Landwirtsch. 1 **besseres Mädchen** welch. kochen kann und kinderlieb ist, mit Familienanschluß. 1686 Off. unter **Nr. 1686** an **Filiale Dt. Rundschau, Otto Adler, Tczew.**

Sauberes, tüchtiges
Hausmädchen
mit gut. Kochkenntniss. f. städt. Molkereihaushalt zum 1. 3. gesucht. Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. z. richt. unt. **C 1832** a.d.Gst.d.Z.

Stellengesuche

Berufslandwirt
ledig, 28 J. a., theoret. u. praktisch vorgebild., **sucht** zum baldig. Antr.
Beamtenstelle.
Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschrift. unter **J 608** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsinspektor
31 Jahre, evgl., verh., mit 10jähr. Praxis auf besten Gütern u. weitgehenden Kenntnissen in allen Zweigen der Landw., sucht ab 1. 4. 1938 eventl. früh. Stelle **als alleiniger oder**
1. Beamter
auf größerer Begüterung. Poln. in Wort und Schrift perfekt Gefl. Off. u. **S 1732** a. d. „Deutsche Rundschau".

Tüchtiger, landwirtsch.
Inspektor
ledig, anf. 30, mit gut. Kenntn. und Interesse, **sucht Stellung** von bald. Angebote unt. **R 567** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirtssohn sucht z. 1. 4. 38 Stellung als
Assistent
oder 2. Beamter.
Besitze 1. Semester der deutschen Winterschule Sroda u. 1 Jahr Prax. Anfragen unt. **A 1829** an die Geschst. d. Ztg.

Jg. Mann
der Drogen- u. Kolonialwarenbranche, militärfrei, vertraut mit Buchführung, **sucht** Stellung zum 1. 4. 38. Gefl. Zuschr. u. **S 1604** an die Gschst. d Ztg.

2 zuverlässige u. strebsame **Landwirtssöhne** mit Winterschule suchen Stellen als
Eleven
zum 1. 4. oder später. Offerten unter **B 590** an die Geschst. d. Ztg.

Junger
Bankbeamter
20 J. alt, der polnischen Sprache mächt., firm in der Buchführung (auch anderer Branche **sucht** von sofort oder später **Stellung**. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhand. Letztes Tätigkeitsfeld war Deutschl. Gefl. Zuschriften werd. u. **Z 586** a.d.G.d.Z. erb

Gut erfahrener
Ziegeleimeister
mit prima Zeugniss. u. Referenzen der auch einen Sohn zur Verfügung stellen kann, **sucht Stellung** auf einer Dampfziegelei vom 1.4. 38 evtl. früher. Anfrag. unter **J 1372** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Fachkundiger 1725
Maschinenschlosser
sucht Stellung v. 1. 4.38. **Erich Weirauch, Klęka,** p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Suche ab sofort oder später Stellung als
Feldwächter, Hofbeamter oder Aufseher.
Bin 30 Jahre alt, ledig. energisch, solide u. bin mit sämtl. landw. Arbeiten vertraut. Ang. erbitte ich einzusenden an **Johannes Fiebig, Kurów,** pow. Ostrów, p. Skalmierzyce. 1646

Chauffeur
d. m. sämtl. Wagentyp. aufs beste vertraut ist u. sämtl. Reparaturen selbst ausführen kann, sucht z. 1. 3. 38 od. später Stellg. als **Maschinist** od. **Heizer.** Bin mit dies. Arbeit ebenf aufs beste vertr. Gefl. Off. u. **N 564** an die Geschst. dies. Ztg.

Strebsamer u. fleißig.
Müller
evgl., 20 J., vertr. mit Turbinenanl., Elektro- u. Sauggasmot., flotter Exped., Dtsch. u. Poln. in Wort u. Schr., **sucht Stellung** in 5—10-To.-Mühle. Frdl. Angeb. u. **O 4254 a. A.-E. Wallis, Toruń,** erbeten. 1797

Müllergeselle
29 Jahre alt, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** Wasser- oder Dampfmühle bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Näher. auf Anfrage, Angebote unt. **W 1641** a.d.Geschst. d. Zeitg.erb.

Erf. Schweizer
ledig, 27 J. alt. mit all. Viehkrankheiten vertr., **sucht** ab sofort od. spät. **Stellung.** Gute Zeugn. vrh. **Ignatz Wiśniewski, Cichoradz,** p. Dąbrowa-Chełm., pow. Toruń. 592

Gutssekretärin
(Rechnungsführerin)
ev., langj. Praxis, mit allen Büroarbeit. vertraut. gute Zeugnisse, **sucht Stellung.** Gefl. Offert. unt. **N 1728** a.d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gerichtssekret. - Witwe 40 J. alt. kath., deutsch-polnisch perfekt, **sucht Stellung** als
Hausdame
b. bess. gutsituiert. Herrn evtl. **Wirtin** im Pfarrhause. Gehalt Nebens. Ang. an **Emil Romey, Grudziądz.** 1700

Evgl. Mädchen, welch. 1 Jahr auf größ. Gut unt. Leitung der Hausfrau die Wirtschaft erlernt hat, sucht vom 15. 2. od. spät. Stellg. als
Köchin od. Stütze
der Hausfrau evtl. auch als **Wirtin.** Frdl. Zuschriften mit Gehaltsangabe unter **D 1666** an d Gschst. d. Ztg. erb.

Suche zum 15. 2. oder 1. 3. für unsere 34jähr.
tüchtige
Wirtschafterin,
die wegen Todesfall meines Vaters ihre jetzige selbständige Stellung nach 6jähriger Dienstzeit aufgeben muß, neuen Wirkungskreis. Bevorzugt wird Stellung m. Familienanschluß in frauenlos. Haushalt od. bei älterer Dame (eventl. bei älterem Ehepaar). 543 Bydgoszcz od. Poznan erwünscht, jedoch nicht Bedingung. **Frau Gertrud Draeger, Bydgoszcz,** Toruńska 119.

17jähr. Mädchen sucht Stellung als **Haustochter** mit kleinem Taschengeld. Off. unt. **S 570** a. d. G. d. Ztg.

Suche vom 1. 3. 38 oder spät. **Stellung** in einem besseren Hause als 588
Jungfer
od. ähnl. Vertrauensstellung. Bin evangl., 30 Jh. alt, in ein. größ. Landhaushalt 12 Jhr. als Jungfer tätig gewesen. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Offert. erb. **Hildegard Hackenberg, Oleśnica,** pw. Chodzież.

Suche Stellung
als Kochlehrling.
Bin 18 J. alt, Bauerntochter, evang., etwas poln. sprech.. Nähkenntnisse vorh. Taschengeld erw. Offert. unt. **U 1805** a.d.Geschst.d. Zeitg.erb.

Besseres Mädchen
v. Lande **sucht Dauerstellung** v. 15. 3. od. 1. 4. nach Bromberg od. auf einem Gute
als Küchen- oder Alleinmädchen.
Kl. Gehaltsansprüche. Frdl. Zuschr. u. **F 600** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- und Verkäufe

An- und Verkauf von Möbeln u. Nähmasch. Kuberek, Długa 68 3680

Fichtenholz

gerade gewachsen, IV. Klasse, in jeder Menge gegen Barzahlung gesucht. 1802
Wilhelm Boetzel, Danzig-Oliva, Waldstr. 3.

Grundstück
13½ Mrg., Mittelbod., Gemüse- u. Obstgarten, mit tot. Invent., gute Gebäude, 2½ Km. von Torun, sofort f. 7000 zł **zu verkaufen**, desgleich.
Baustellen
½ Km. von der Stadt, an der Radiostation
B. Berg. 1692
Stawki, pow. Toruń, ul. Warszawska 43.

1 Schlafzimmer
kompl. einschl. Friseurtoilette, weiß, fast neu, billig z. verkauf. Desgl.
1 Flügel
Instrument geeignet für Gasthaus für 100 zł auch in Ratenzahlung abzugeben. — Ferner wird gratis abgegeben
Pferdedung
bei völlig. Entleerung d. Grube beim Lagerhaus **Wodtke, Gdańska 76,** Tel. 3015 Spedition u. Möbeltransp.

1 leicht., verstellbarer
Kutschwagen
ein- und zweispännig, sowie 1 guterhaltener
Verdeckwagen
(Landauer) auf Patentachsen stehen z. Verkauf
E. Orlikowski, 604 Wagenbau, Chełmno.

Geschäftswagen
zu verkaufen 559
Pomorska 46, Whg. 3.

Verkaufe Haus
in Bielawki, monatlich. Einkommen 240 Złoty. Offerten unter **P 566** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Rolljalousie
1.50 m breit gesucht.
Offerten an 1841
Globig Buchhandlung, Bydgoszcz, Długa 76.

Geldschrank
alt. gebr., kauft billigst Offert. unt. **D 1839** an d. Expedition d. Zeitg

Guterhaltene
Drehbank
2—3 m Drehlänge und Leitspindel, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **S 409** an d. Geschäftsst.d. Zeitg.erb.

Wohnungen

3 Zimmer, komf. **Paderewskiego 28.** 601

1 Zimmer u. Küche
zu vermieten, neu renoviert. Jahresmiete voraus. **Gdańska 76,** Büro. 1838

Pachtungen

Verpachte Wirtschaft von 50 Morgen. 1690
Sankowski, Wąbrzeźno, ul. Wolności 21.

SZYMAŃSKI, ul. Dworcowa 24
empfiehlt seine **Mittage zu 80 gr**

Café **„SAVOY"** Konditorei
Donnerstag, den 10. d. M.
Extra-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters **A. Goertz.**
Beginn 19.30 Uhr. 1837
Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

Kutschwagen
verschied. Art verkauft
606 **Hetmańska 25.**

Ia Grammophon
deutsche Platt., Dauerstift, verkauft billig 2564
Bydgoszcz, Jachcice, Ludwikowo 13

Wer verkauft gebr., gut erhaltene **Badezimmer-Einrichtg.?** Angebote unter **B 1806** a.d.Geschst. d Zeitg.erb.

Zwei englische 574
Offizier-Sattel
zu verkaufen
Gdańska 168, Whg. 8.

Suche zu kaufen
20 bis 30 Meter
Bohrrohre
6 Zoll (152 mm) Durchm.
50 bis 60 Meter
Bohrgestänge
(1½ Zoll), gebraucht, aber gut erhalten. Gefl. Off. m. Preisangabe an **P. Scharke, Żnin.** 1707

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Mittwoch 9. Februar abends 8 Uhr
„Katte"
Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Hermann Burte.
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung Mittwoch von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 1789
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich im **„Elysium"**

Dirschau.

Männergesangverein 1850 T. z. Tczew.

Sonnabend, den 12. Februar 1938, abends 20.30 Uhr, im großen Saal der Stadthalle:

87. Stiftungsfest

mit nachfolgendem Tanz. — Ab 21.00 bis 22.45 Uhr:

Großes buntes Programm

Motto: „Heut' woll'n wir lustig sein!"

unter Mitwirkung Danziger Künstler.

Eintritt: Mitglieder u. Angehörige zł 1.—, Nichtmitglieder zł 1.50.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 32.

Bydgoszcz | Bromberg, Donnerstag, 10. Februar 1938.

Pommerellen.

9. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

er **Wieder ist ein bekannter deutscher Volksgenosse durch den Tod abgerufen worden.** Am Sonntag abend verstarb im hohen Alter von 84 Jahren der Rentier Karl Tapper nach kurzem, schwerem Leiden. Als Sohn der Culmer Amtsniederung kam er vor ca. 52 Jahren nach der Culmer Stadtniedernug und erwarb in Gr. Lunau eine über 300 preußische Morgen große Bauernwirtschaft. Durch Arbeitsamkeit, Intelligenz, große Sachkenntnis, die er als langjähriger Wirtschaftsbeamter erworben, und vor allem durch Sparsamkeit gelang es dem jungen Landwirt, seine Wirtschaft zu einem Musterbesitz zu machen und vorwärts zu kommen. Bald wurde er zur Mitarbeit für die Allgemeinheit herangezogen. Er wurde Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde Gr. Lunau, später Kirchenältester und jahrelang Kirchenkassenrendant. Er war Mitbegründer des Podwitzer Raiffeisenvereins und jahrelang Vorsitzender dessen Aufsichtsrats. In der Verwaltung der Molkereigenossenschaft Gr. Lunau war er gleichfalls lange tätig. Als vor 49 Jahren seine Gebäude durch ein Schadenfeuer eingeäschert wurden, führte er dieselben tatkräftig modern massiv auf. Das kommende Alter zwang ihn kurz vor dem Krieg, seine schöne Besitzung zu veräußern und als wohlhabender Mann nach Graudenz zu ziehen. Hier pflegte er aber auch nicht völlig der Ruhe. Während des Krieges war er landwirtschaftlicher Berater der Stadtverwaltung und vertrat auch später Landwirte in ihren Betrieben. Er wurde in die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinde gewählt, war Vorstandsmitglied des Herbergsvereins, des evangelischen Waisenhauses Petersonstift und war auch anderweitig tätig. Die Inflation hatte auch ihm den größten Teil seines Vermögens geraubt und die neue Zeit brachte der Familie manche Entbehrungen. Es war die Tragödie, welche viele deutschstämmige Familien getroffen hat. Nun hat der Tod alle irdischen Leiden und Nöte beendet. Er hinterläßt die Witwe und eine Tochter. *

r **Seine Generalversammlung** hielt am letzten Freitag der hiesige Kirchenchor der Deutsch-Katholiken (Cäcilien-Verein) in den Räumen des Pfarrkirchensaales ab. Zu der Versammlung waren auch Propst Dr. Pastwa und als Redner der Geistliche Professor Dr. Kühn erschienen. Der erste Vorsitzende Baryla begrüßte die Gäste und Mitglieder. Den Ehrenvorsitz übernahm Propst Dr. Pastwa, der wiederum die Leitung der Generalversammlung Studienrat Dr. Bischoff, dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Graudenz des Vereins deutscher Katholiken, übergab. Sodann wurden die Berichte der Schriftführerin Frl. Wesolowski und der Kassiererin Frl. Rudnicki entgegengenommen. Die Kasse wurde durch die Kassenrevisoren Putzkowski und Frl. Schwartz geprüft und für richtig befunden. Nachdem dem alten Vorstand gedankt war, schritt man zur Neuwahl des Vorstandes, der durch Akklamation ohne Änderungen wiedergewählt wurde. Anschließend an die Generalversammlung hielt Prof. Dr. Kühn einen Vortrag über „Musik und Dichtkunst der Ägypter, Syrier und alten Juden". Mit zahlreichen Beispielen über Charakter, Rhythmus und Reim der Gesangsverse der einzelnen Völker verstand es der beliebte Redner, sich die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu erobern. Reicher Beifall wurde dem Prof. Dr. Kühn zuteil. Nach Schluß der Generalversammlung ergriff noch einmal Propst Dr. Pastwa das Wort. In recht herzlichen Worten dankte er, als Seelsorger der hiesigen Katholiken, insbesondere den Vereinsmitgliedern, die durch ihre Tätigkeit im Verein sehr viel zur Verschönerung des Gottesdienstes beitragen, aber auch allen anderen, die sich um den Verein verdient gemacht haben. Dann verkündete Dr. Pastwa, daß auch in diesem Jahre die Hl. Mission für die Deutsch-Katholiken stattfinden werde, und zwar eine Woche lang. Gleichzeitig bat er Dr. Bischoff, ihm die eventuellen Wünsche der Deutsch-Katholiken für diese Zeit mitteilen zu wollen. *

Thorn (Toruń)

Das Elektrizitätswerk im Jahr 1937.

Das hiesige Elektrizitätswerk fabrizierte im eigenen Werk und bezog von dem Großkraftwerk „Gródek" im vergangenen Jahr zusammen 7 920 000 Kilowattstunden (1936 7 178 000) Strom. Das elektrische Licht- und Kraftnetz erfuhr einen weiteren Ausbau. Gebaut wurden 3 neue Transformatoren-Stationen, unterirdisch verlegt wurden 458 Meter Hochspannungskabel für den Bedarf der Eisenbahn am Stadtbahnhof (Toruń-Miasto), und in der ul. Bydgoska, Mickiewicza, Słowackiego, Szymanowskiego, Stwosza, Prusa, sowie in den Siedlungen „A" und „B" gelangten 1098 Meter Erdkabel zum Einbau, wogegen in Stewken und Rudak 2853 Meter Oberleitung installiert wurden. — An das Leitungsnetz angeschlossen wurden 95 Häuser, wofür insgesamt 2380 Meter Kabel (davon 2312 Meter Erdkabel) erforderlich waren. An Zählern gelangten zum Einbau: 658 Stück einfasrige, 11 dreifasrige für Licht und 17 dreifasrige für Strom, ferner konnten 35 neue Automaten installiert werden. Am 1. Januar 1938 betrug die Zahl der Stromkonsumenten 8973. In Betrieb sind jetzt 8768 Zähler, 450 Uhren für die Treppenbeleuchtung und 80 Flurautoautomaten. In den Straßen wurden 37 Straßenlampen angebracht.

Von den für das Jahr 1938/39 vorgesehenen Investierungen müssen als wichtigste genannt werden: die Verlegung eines Hochspannungskabels über die Marschall Piłsudski-Brücke für den auf dem linken Weichselufer belegenen Stadtteil Thorns mit einem Kostenaufwand von 80 000 Złoty, sowie der Ausbau neuer elektrischer Linien und zweier Transformatoren-Stationen mit einem Kostenaufwand von 60 000 Złoty. Insgesamt sieht das Budget des Elektrizitätswerks für Investierungen aus den eigenen Einnahmen 185 000 Złoty vor. * *

Fröhlicher Abend der Deutschen Vereinigung.

Am Sonnabend hatte die OG Thorn der Deutschen Vereinigung zu einem fröhlichen Abend eingeladen, der unter dem Motto stand: „Wer schaffen will, muß fröhlich sein". Über dieses Wort sprach eingangs Vorsitzender Kamerad Laengner in kurzen und klaren Worten. Sprecher und gemeinsames Lied bildeten den Schluß des ersten Teiles.

Der zweite Teil war mit Tanz ausgefüllt, der oft durch Spiele, Lieder und Volkstänze unterbrochen wurde. Kamerad Schütz, dem die Leitung des Abends oblag, verstand es, alle Volksgenossen in die richtige Stimmung zu versetzen. Auch das derbe Bauernstück „Der taube Hummel", gespielt von einigen Kameraden hat sein Ziel nicht verfehlt und reichen Beifall geerntet. Ein Kaffeekränzchen, wie es die alte Zeit noch gekannt hat, gespielt von Kameradinnen der OG zeigten in krassem Gegensatz den Unterschied zwischen einst und heute und löste reichen Beifall aus.

Bis in die frühen Morgenstunden hinein blieb die heitere Stimmung bei allen Anwesenden. Das Lied: „Kein schöner Land . . .", von allen im Kreise gesungen, vereinte die Anwesenden noch einmal zum Abschluß des Abends. **

Den Bock zum Gärtner . . .

Angsthasen zum Feldhüter gemacht.

Zu den Dienstobliegenheiten des auf dem Gut Tylice beschäftigten 18jährigen Czesław Nowakowski gehörte u. a. die Bewachung der Strohstaken vor Dieben. In der Nacht zum 6. Dezember v. J. begab sich N. auf das Feld und legte sich an einem Staken auf die Lauer. Nach einiger Zeit vernahm er das Geklapper eines Wagens, der auf dem Feldweg schnurstracks auf ihn zukam und im Gestrüpp anhielt. Als er jetzt auch noch einen Unbekannten vom Wagen springen sah, war es um seine Fassung geschehen; er lief angsterfüllt auf das Gut zurück und meldete dem Verwalter, daß an dem Strohstaken Diebe sind. Obwohl der „tapfere" Feldhüter für den Rückweg keine „Kraft" mehr besaß, mußte er in Begleitung des Verwalters noch einmal den Weg zu den Strohstaken zurücklegen. Dort angekommen, bemerkten sie in den nahen Sträuchern einen bespannten Wagen. Weil der Ruf des Verwalters unbeantwortet verhallte und sich auch niemand sehen ließ, schwang sich dieser auf den Wagen und fuhr auf das Gut. Kurz nach seinem Eintreffen auf dem Gutshof meldete sich eine unbekannte Person, die um die Herausgabe des Wagens und der Pferde ersuchte. Darüber befragt, was er an dem Staken zu tun hatte, erklärte der Eigentümer des Wagens, daß er nach Steinau nach seinem Deputat gefahren sei. Weil dem Verwalter die Sache verdächtig erschien, benachrichtigte er die Polizei, die in dem Fremden den in Thorn in der ulica Batorego wohnhaften Franciszek Lenc legitimierte.

Jetzt hatte Franciszek Lenc wegen versuchten Diebstahls vor dem Burggericht in Thorn zu erscheinen. Die Frage des Vorsitzenden, was er an dem Staken tat, beantwortete Lenc dahingehend, daß er nach Steinau zu einem Besitzer nach dem Deputat habe fahren wollen, das ihm schon seit Jahren zusteht. Weil er zur Empfangnahme des „Deputats" Forke und Leine mitgenommen hatte, verurteilte das Gericht den schon mehrfach vorbestraften Angeklagten zu sechs Wochen Arrest. * *

v **Von der Weichsel.** Nachdem der Wasserstand in den letzten Tagen langsam aber ständig zurückgegangen war, erfuhr er jetzt wieder eine geringe Zunahme und betrug Dienstag früh am Thorner Pegel 2,08 Meter über Normal. Die Wassertemperatur betrug unverändert 0,7 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Danzig bzw. in umgekehrter Richtung passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Reduta Ordona" und „Saturn". Aus Warschau kommend traf der Schleppdampfer „Kazimierz Wielki" ohne Schlepplast im Weichselhafen ein, und der Schleppdampfer „Marynarz" mit einem beladenen Kahn traf aus Schwetz hier ein. Ausgelaufen sind der Personen- und Güterdampfer „Krakus" nach Warschau, der Schleppdampfer „Marynarz" ohne Schlepplast nach Schwetz und schließlich der Schleppdampfer „Kazimierz Wielki" mit einem beladenen Kahn nach Danzig.

v **Wegen Diebstahls** mußte eine Zahntechnikerin von hier auf der Anklagebank des Burggerichts Platz nehmen. Die Angeklagte wurde in einer Restauration mit einem jungen Mädchen bekannt, das schon etwas über den Durst getrunken hatte. Als hierauf die Zufallsbekanntschaft infolge des übermäßigen Alkoholgenusses einschlief, zog die Angeklagte ihr einen Siegelring im Werte von 90 Złoty vom Finger und behielt ihn für sich. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis, jedoch wurde der Angeklagten mit Rücksicht auf ihre bisherige Unbescholtenheit ein zweijähriger Strafaufschub gewährt. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** kosteten: Eier 1,40 bis 1,80, Butter 1,30—1,70, Glumse Stück 0,10—0,40, Sahne Liter 1 20—1,60, Pflaumenkreude 0,60—0,70; Hühner 1,00 bis 3,50, Enten 2,50—4,50, Puten 4,50—5,50, Gänse 5,00—8,00, Tauben Paar 0,80—1,00, Kaninchen 0,80; Äpfel 0,20—0,70, Backpflaumen 0,60—1,10, Nüsse 0,90—1,50, Moosbeeren Liter 0,60, Zitronen Stück 0,10—0,15; Kartoffeln 0,03—0,05, Rosenkohl 0,20—0,30, Grünkohl 0,10—0,15, Weiß- und Rotkohl Kopf 0,10—0,30, Wirsingkohl Kopf 0,05—0,15, Schwarzwurzeln 0,40, Karotten 0,20, Zwiebeln 0,15—0,20 Złoty usw., auf dem Fischmarkt auf der Neustadt: Zander 2,00, Hechte 1,20, Karpfen 1,00, Schleie 0,90—1,00, Räucheraal 4,00, Sprotten 0,50—0,60, frische Flundern 0,50, Räucherflundern Stück 0,20, Bücklinge Stück 0,25—0,30, frische Heringe 0,30—0,35, Räucherheringe Stück 0,10—0,20, Matjesheringe Stück 0,25 bis 0,35, Salzheringe Stück 0,09—0,12 Złoty usw. * *

*

Aus dem Landkreis Thorn, 8. Februar. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, den vor wenigen Tagen bei dem Einwohner Ott in Kl.-Bösendorf (Mała Zławieś) verübten Einbruch aufzuklären. Den Tätern waren u. a. eine größere Menge Fleisch und Wurst in die Hände gefallen. Als Täter wurden zwei junge Leute verhaftet, die schon lange im Verdacht stehen, sich vom Diebstahl zu nähren. Der größte Teil der Fleischwaren konnte gefunden werden. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Beschlagnahme von Waffen.** Am 7. d. M. hat die Polizei bei einem Besitzer in Melanenhof und bei einem anderen Besitzer in Gr. Kladau je eine Jagdflinte beschlagnahmt, weil die Eigentümer keine Waffenscheine besaßen. +

tz **Ein frecher Einbruchsdiebstahl** wurde in die Wohnung der vom Hause abwesenden Witwe Schwarz, Marsz. Piłsudskiego 15, verübt. Die unbekannten Täter haben sämtliche Behälter geöffnet und deren Inhalt durcheinander geworfen, verschiedene Möbelstücke umgelegt und Wertsachen und andere Gegenstände in Höhe von ca. 3000 Złoty gestohlen. Die Polizei ist energisch bei der Suche nach den Tätern. — In derselben Zeit wurde ein Einbruch in die Kellerwohnung des Eisenbahners Szultke, Bahnhofstr. 8, verübt. Auch hier haben die Täter alles durchsucht, haben jedoch nur 3 Złoty Bargeld erbeutet. Am selben Tage wurde im Städtischen Schlachthaus ein Einbruch verübt und Treibriemenschlösser im Werte von 40 Złoty gestohlen. — Am 7. d. M. meldete Anton Lukowicz, daß ihm im Café Engel ebenfalls von unbekanntem Täter ein Velourhut im Werte von 40 Złoty gestohlen worden sei. +

Dirschau (Tczew)

Radfahrer vom Auto überfahren.

Zu einem verhängnisvollen Verkehrsunfall kam es am Montag auf der Dirschau—Neuenburger Chaussee. Ungefähr vier Kilometer von Neuenburg entfernt näherte sich ein Personenauto einem in der gleichen Richtung radelnden Mann, den es überholen wollte. Kurz nach der durch den Chauffeur erfolgten Signalgebung bog dann plötzlich der bis dahin rechts

Kirchl. Nachrichten.

Briesen. Freitag, den 11. Februar, nachmittags 5 Uhr Bibelstunde.

fahrende Mann mit seinem Fahrrad nach links, und gelangte so vor das Auto. Trotz sofortigen Einschwenkens des Kraftwagenführers konnte der Zusammenstoß nicht mehr vermieden werden. Während der Radler stürzte, sauste das Auto in den Straßengraben, dabei die Bäume streifend. Der verunglückte Radfahrer, der als ein 49jähriger namens Erdmann indentifiziert wurde, hatte eine klaffende Kopfwunde erlitten. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Neuenburger Krankenhaus eingeliefert, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Von den Autoinsassen kamen alle Personen mit dem Schrecken davon, während der Kraftwagen selbst mit erheblichen Beschädigungen einer Reparaturwerkstatt zugeführt werden mußte.

---

de **Zwei kleine Weltenbummler,** die von großer Phantasie erfüllt die Absicht hatten, die Länder unserer Erde zu durchstreifen, wurden schneller als sie es sich hatten träumen lassen, von der Bahnpolizei erwischt und festgenommen. Es waren dies der 14 Jahre alte Edward Zaniewski und der gleichaltrige Mieczysław Liniewski, wohnhaft in Domarzowice, die das Elternhaus heimlich verlassen hatten.

de **Drei Monate Arrest** bei zweijähriger Bewährungsfrist erhielt für einen Diebstahl auf dem Gut Czarlin der Arbeiter Stefan Bonik zudiktiert. Der Hehler des Diebesguts, ein Josef Biskup, kam mit zwei Wochen Arrest davon.

de **Eine der verbautesten Städte Pommerellens** ist trotz einer großen Ausdehnung von 2401 Hektar die als besonders wichtig geltende, durch ihren großen Transit- und Eisenbahnverkehr bekannte Stadt Dirschau. Um endlich mal eine planmäßige Bebauung zu erreichen, hat Bürgermeister Jagalski veranlaßt, einen technischen Bebauungsplan auszuarbeiten. Der Plan sieht vor, praktische Verbesserungen des Straßensystems, sowie die Ausnutzung vieler ungenützter freistehender Plätze durch Bebauung bis an die Peripherie der Stadt erfolgen zu lassen. Ebenso ist eine Projektierung gerader Straßenlinien nach dem Zentrum hin beschlossen. Anträge, Beanstandungen usw. können in der Zeit vom 17. Februar bis 1. Mai bezüglich der gesamten Stadt, und vom 17. Februar bis 5. März in bezug auf den Ausbau einzelner Stadtteile eingereicht werden (Zimmer 8 des Magistrats, 10—12 Uhr).

de **Ein Betriebsunfall,** der in seinen Ausmaßen noch recht glimpflich verlief, ereignete sich, anscheinend auf Grund einer falschen Weichenstellung auf dem Gelände des Liebenhofer Güterbahnhofs. Auf einen Güterzug fuhr hier ein anderer rangierender Zug auf, wodurch größerer Materialschaden entstand. Menschen kamen nicht zu Schaden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Am Sonnabend, den 12. Februar, begeht der Männergesangverein von 1850 im großen Saale der Stadthalle zu Dirschau sein 87. Stiftungsfest in Form eines „Bunten Abends" mit Tanz und reichhaltigem Unterhaltungsprogramm. Das Motto dieser Veranstaltung lautet: „Heut' woll'n wir lustig sein". Außer Vorträgen des Männergesangvereins und des gemischten Chors wirken noch Danziger Kräfte mit. Für erstklassige Musik wird die Tanzsportkapelle des Landessenders Danzig sorgen. Siehe auch Anzeige. 1809

Donnerstag Übungsstunde für die Chöre im Vereinshaus. Frauen um 19½ Uhr, Männer ab 20 Uhr. Pünktliches Erscheinen Aller ist dringend erforderlich. 1824

Explosionskatastrophe in Gdingen.

In Gdingen ereignete sich in der Stempelfabrik „Bogusławska" eine Benzinexplosion, durch die ein Angestellter der Firma schwer verletzt wurde. Im Keller entstand ein Brand, der an dem leicht brennenden Material viel Nahrung fand. Die Feuerwehr mußte wegen der starken Rauchentwicklung mit Gasmasken vorgehen. Trotzdem erlitten zwei Wehrleute schwere Vergiftungen. An dem Aufkommen des einen wird gezweifelt.

---

* **Löbau** (Lubawa), 8. Februar. Der Landbund Weichselgau hielt für den Kreis Löbau im Hotel Bona in Neumark eine Kreismitgliederversammlung ab, die einen sehr stattlichen Besuch aufzuweisen hatte. In der Versammlung hielt Tierarzt Dr. Gerhardt Meister-Goßlershausen einen Vortrag über „Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche". Sodann sprach Schmiedemeister Albert Zimmer-Jungen über das Thema „Unbesiegt in Feindeshand in Südwestafrika". Redner legte seinen Ausführungen eigene Erlebnisse während des Friedens und in der Kriegszeit in Südwest zugrunde. Beide Vorträge wurden begeistert aufgenommen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 9. Februar. Der 26 Jahre alte Schneider Stanisław Alexander aus Gdingen hatte in einem Hause in Reda zu tun. In der Dunkelheit trat er fehl, stürzte die steile Treppe hinunter und blieb bewußtlos liegen. Der Arzt stellte einen Schädelbruch fest. Erst am anderen Tage erhielt der Schwerverletzte sein Bewußtsein wieder.

Der 31jährige Waldarbeiter Josef Witzki aus Schmechau machte mit verschiedenen Freunden eine Bockbierreise. Schließlich landete die Gesellschaft in stark animiertem Zustand in einer Restauration auf dem Marktplatz. Gegen fünf Uhr morgens entstand unter den zahlreichen Gästen eine Schlägerei, in dessen Verlauf Witzki zum Lokal hinausgeworfen wurde. Hier setzte sich die Schlägerei fort, bei der W. so verprügelt wurde, daß er bewußtlos liegen blieb. Die hinzugekommene Polizei sorgte für die Überführung des Schwerverletzten nach dem Augusta-Krankenhaus.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 8. Februar. In einer Alimentenklage hatten die als Zeugen vernommenen Brüder Alfons und Franz Zuchlinski aus Koletschkau Aussagen gemacht, die zur Verhaftung der Genannten führten. Beide hatten sich jetzt vor der Strafkammer zu verantworten. Es konnte ihnen nachgewiesen werden, daß sie falsche Zeugenaussagen gemacht hatten. Sie wurden zu je sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

ef **Strasburg** (Brodnica), 8. Februar. Auf der Bergstraße (Podgórna) wurde der Landwirt Alexander Wolyński aus Karlsdorf (Podgórz) von dem Lastwagen eines Thorner Schweinehändlers überfahren. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus geschafft, wo der Bruch dreier Rippen und allgemeine Verletzungen festgestellt wurden.

Auf einem Vergnügen in Swierczyny kam es zwischen jungen Leuten zu einer Schlägerei, wobei ein M. Rogalski aus Michelau (Michałowo) einen Messerstich in die Schulter erhielt und ein Zweiter am Kopf verletzt wurde, so daß sie in das Krankenhaus geschafft werden mußten.

h **Strasburg** (Brodnica), 7. Februar. Vom hier tagenden Graudenzer Bezirksgericht wurden abgeurteilt Franz Gałdecki aus Goral zurzeit im Gefängnis wegen Diebstahls von Schmucksachen und einer Schußwaffe zu 1½ Jahren Gefängnis; Władysław Małgorzewicz wegen Beihilfe beim Diebstahl ein Jahr Gefängnis. Die Strafdauer wurde ihm auf Grund der Amnestie auf 6 Monate verringert; Franz Kukla aus Strasburg wegen Fälschung von Dokumenten 6 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist; St. Sławińska vom Stadtfeld Strasburg wegen Kindesaussetzung 6 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist; St. Lewandowski aus Bobrowiska wegen unerlaubten Waffenbesitzes drei Monate Arrest mit Bewährungsfrist; Kor. Kasprowicz aus Strasburg wegen Annahme von Schmiergeldern von Hilfsdienstpflichtigen 8 Monate Gefängnis. Josef Markuszewski und Jan Steinert aus Michałowo wegen falscher eidlichen Aussage je 4 Monate Arrest; Wład. Jasiński aus Zieleta wegen Verleitung zum Meineid ein Jahr Gefängnis.

f **Strasburg** (Brodnica), 7. Februar. Zu einem genußreichen Abend wurde der letzte Sonnabend, an dem die Deutsche Bühne Thorn im großen Saal des Hotel de Rome ein Gastspiel gab. In ungewöhnlich großer Anzahl waren die Gäste erschienen, die sich diesen seltenen Genuß nicht entgehen lassen wollten. Zur Aufführung gelangte das Volksstück „Petroleum in Poppenbüttel" von Wilfried Wroost. Immer wiederkehrende Lachsalven und Beifallsstürme durchbrausten den Saal, so daß die gastierenden Künstler für ihr humorvolles Spiel vollauf belohnt wurden. Der Aufführung folgte Tanz, der bei fröhlicher Stimmung bis in die frühen Morgenstunden währte.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 8. Februar. Unbekannte Diebe brachen des Nachts in die Gastwirtschaft des Paul Friese in Klonowo, Kreis Tuchel, ein und entwendeten 20 Liter Schnaps.

Am Dienstag, dem 15. Februar, findet hierselbst in Tuchel der erste diesjährige Vieh- und Pferdemarkt statt.

Zum 13. II. 1938



V **Vandsburg** (Więcbork), 7. Februar. Der hiesige Blaukreuz-Verein beging das 42. Jahresfest bei reger Teilnahme. Die Feier wurde mit einem Posaunenvorspiel eingeleitet, worauf Vorsitzender Papke an die Teilnehmer herzliche Begrüßungsworte richtete. Hierauf wurde der Jahresbericht erstattet, aus welchem u. a. hervorging, daß der Verein gegenwärtig 78 Mitglieder zählt. Prediger Pankratz sprach über Zweck und Ziel der Blaukreuzarbeit. Mit einer eindrucksvollen Schlußansprache des neugewählten Hauptvorsitzenden der Blaukreuzvereine in Polen und Freistaat Danzig, Pastor Lassahn-Vandsburg, fand das Fest seinen Abschluß. Die Feier wurde durch Gedichte und Chorlieder besonders verschönt.

V **Zempelburg** (Sępólno), 8. Februar. Die hiesige Schützengilde veranstaltete in den Räumen des „Hotel Centralny" ihren diesjährigen Königsball bei zahlreicher Teilnahme, auf welchem sich die Anwesenden bei Unterhaltung und Tanz bis in die frühen Morgenstunden vergnügten.

Laut einer Bekanntmachung der Starostei liegt das Budget der Kreisverwaltung für das Jahr 1938/39 vom 6.—12. d. M. im Bureau des Kreisausschusses, Zimmer Nr. 11 zur öffentlichen Einsicht aus.

Kürzlich verschafften sich Diebe Eingang auf den Speicher des Landwirts Malka in Groß Wöllwitz, wo sie ca. 10 Zentner Roggen stahlen und mit ihrer Beute unerkannt entkamen.

Briefkasten der Redaktion.

X. Y. Z. 1. Ein gemeinschaftliches Testament, das nur zwischen Eheleutenerrichtet werden kann, kann ohne Notar errichtet werden, wenn es den Vorschriften des § 2231 Abs. 2 BGB entspricht, d. h. wenn einer der Ehegatten, also entweder der Ehemann oder die Ehefrau, es unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig schreibt und unterschreibt, und wenn der andere Ehegatte die Erklärung beifügt, daß das Testament auch als sein Testament gelten soll. Auch diese Erklärung muß gemäß § 2267 BGB unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschrieben und unterschrieben sein. Eine Beglaubigung von irgend einer Seite ist nicht erforderlich und ebenso wenig ein Zeuge. 2. Wer ein Testament in Verwahrung hat, ist verpflichtet, es unverzüglich dem Gericht zu übersenden, sobald er von dem Ableben des Erblassers Kenntnis erlangt hat. 3. Wenn Sie freies Verfügungsrecht über das Bankguthaben haben, könnten Sie es natürlich abheben lassen, aber wir glauben, daß Sie dieses Recht nicht haben. Um die Löschung zu erlangen, brauchen Sie nur die Hypothek zu kündigen und bei Fälligkeit das Geld irgendwo hier für die Erben hinterlegen mit der Bestimmung, daß es an die Erben ausgezahlt wird gegen Einreichung einer löschungsfähigen Quittung. Wenn Sie den Erben gleichzeitig mitteilen, daß mit der Hinterlegung die Zinszahlung aufhört, würden sie sich wahrscheinlich beeilen, diese Quittung zu beschaffen. Das dürfte das einzige Mittel sein, die Sache in Fluß zu bringen. Inzwischen empfiehlt es sich, die Frage zu klären, ob und inwieweit Sie über Ihr Geld drüben verfügen können.

+ — 0 1930. Die Unterschrift des Vormunds ist vollständig ausreichend.

Adolf G. in Sz. In solchen technischen Fragen halten wir uns nicht für zuständig.

„Emil." Von den Papieren ist noch keins ausgelost worden, weder die deutschen Auslosungsrechte noch die polnische Prämien-Anleihe zu 3 Prozent.

L. N. 100. 1. Als Erben der Eltern würden Ihre Schwestern keine Erbschaftssteuer zu zahlen haben, da für Abkömmlinge die Erbschaftssteuer erst bei Beträgen über 10 000 Złoty beginnt. Wenn Sie aber derjenige sind, der den Schwestern die Beträge schenkt, so beträgt die Schenkungssteuer für jede Schwester 2,5 Prozent. 2 Prozent hätten die Schwestern nur dann zu zahlen, wenn die Erbsumme 5000 Złoty nicht überstiege. Eine Klausel in dem Überlassungsvertrag, wonach die beiden Posten von je 10 000 Złoty das elterliche Erbteil der Schwestern darstellen, wozu Sie sich bei Übernahme der Wirtschaft verpflichtet hätten, würde an der Sachlage wenig oder gar nichts ändern. Wenn Sie aber nachweisen könnten, daß Ihre Angaben richtig sind, nämlich, daß die 20 000 Złoty elterliches Erbteil Ihrer Schwestern sind, würden Sie Ihren Zweck auch ohne Ergänzung Ihres notariellen Vertrags mit Ihrer Adoptiv-Tochter erreichen. 2. Die Lösung der zweiten Frage, wie Sie sie im Auge haben, ist unsicher; deshalb ist es besser, an der Sachlage vorerst nichts zu ändern. Eine Sicherung des jungen Mannes wird auch durch Hypothek erreicht.

„Reichsdeutscher." Die polnische Staatsangehörigkeit kann ein Ausländer nur erwerben, wenn er einen bezüglichen formellen Antrag bei der Behörde stellt und dieser Antrag genehmigt wird. Freiwilliger Militärdienst im polnischen Heer ist dazu nicht ausreichend.

Nr. 200. 1. Wenn der Mieter mit zwei Monatsraten im Rückstand ist, können Sie ihn exmittieren lassen. 2. Sie müssen den Stellmacher unverzüglich wegen Rückgabe des Holzes verklagen, denn nach 10 Jahren ist der Anspruch verjährt, d. h. der Betreffende hat das Eigentum an dem Holz durch Ersitzen erworben, und Sie könnten dann nichts mehr gegen ihn unternehmen.

A. B. K. Wir sind im Zweifel, ob es sich bei Ihrer Schuld um eine landwirtschaftliche Schuld handelt. Diese Frage kann nur das Schiedsamt entscheiden, Sie müssen sich also bei diesem danach erkundigen. Aber auch wenn die Schuld keine landwirtschaftliche wäre, ist es möglich, daß sie sich erheblich ermäßigt. Vor allem ist es wichtig, zu wissen, in welchem Monat des Jahres 1919 die Schuld entstanden ist, denn davon hängt ihr Wert ab. Ist sie z. B. in Dezember 1919 entstanden, dann haben die 2000 Mark nur einen Wert von 285 Mark, und da die Grundstücke in der Zwischenzeit um rund 50 Prozent im Wert gefallen sind, würden Sie einen Nachlaß der Schuld um 50 Prozent beanspruchen können, d. h. Sie könnten die Schuld mit 142,50 Złoty tilgen. Sie brauchten also das Schiedsamt nicht erst in Anspruch zu nehmen, um die Schuld auf billige Weise los zu werden. Ist die Schuld aber in einem früheren Monat des Jahres 1919 entstanden, dann wäre ihre Tilgung allerdings etwas teurer. Genauere Angaben sind nur möglich, wenn wir wissen, in welchem Monat 1919 die Schuld entstanden ist.

Danziger Theaterbrief.

Im März Gesamtgastspiel des Berliner Schiller-Theaters. Ausverkaufte Häuser.

Kaum ist der Jubel um die Festaufführungen der „Meistersinger" verklungen, da kündet die Generalintendanz des Danziger Staatstheaters der Danziger Theatergemeinde schon wieder einen auserlesenen Genuß an. Am 12. März wird das Berliner Schiller-Theater ein Gesamtgastspiel im Danziger Staatstheater geben und zwar Calderons „Richter von Zalamea" mit Heinrich George in der Hauptrolle.

Wahrlich das Danziger Theater erlebt unter Hermann Merz eine Blütezeit, die kein Beispiel in der Geschichte des Danziger Theaters hat. Die Theatergemeinde geht auch begeistert mit. Merzens Cäsar-Inszenierung geht nun zum 10. Mal in Szene. Alle neun Aufführungen waren restlos ausverkauft und noch bei der 9. Vorstellung mußten Hunderte umkehren, denen keine Karten mehr verabfolgt werden konnten. Wann ist jemals eine solche Klassiker-Renaissance in Danzig gesehen worden? Es kommt eben auf die Art der Inszenierung an!

Im Schauspiel werden gegenwärtig vorbereitet die dramatische Ballade von Hermann Heinz Ortner „Himmlische Hochzeit", Hanns Schwartzens Schauspiel „Prinz von Preußen" und Ludwig Thomas unverwüstliches Lustspiel „Moral".

In der Oper steht immer noch die ausgezeichnete Inszenierung des „Fliegenden Holländers". Vorbereitet werden Neuinszenierungen von Puccinis „Turandot" und Straußens „Nacht in Venedig" in der Bearbeitung von Merzens altem Mitarbeiter an der Zoppoter Waldoper Staatskapellmeister Karl Tutein.

Der neueste Operettenerfolg in Danzig ist die Strauß-Melodien-Operette „Wiener Blut", die von dem Buffo Arthur Hell, der sich in diesem Werk zum ersten Mal als Spielleiter vorstellte, in übersprudelnd übermütiger Laune mit verschwenderisch schöner Ausstattung inszeniert wurde. Das ausverkaufte Haus jubelte den Darstellern begeistert zu. Hell selbst spielte den Kammerdiener und legte seinen lustigen Einfällen und Extempores keinerlei Zügel an. Hertha Marlow war als Probiermamsell seine erprobte Partnerin. Ganz groß war Carl Kliewer als Premierminister. Prächtig bei Stimme sind Bert Elken als Graf, Paula Brosig als Gabriele, Hanna Richtsmeier als die Cagliari, Albert Hugelmann als Kagler und Paul Suchanka als Fiakerkutscher schufen originelle Typen. In Idee und Durchführung zeugten die Tänze vom guten Geschmack unseres Ballettmeisters Fritz von Kaisersfeld. Die musikalische Leitung hatte Kapellmeister Schultze-Markart, die Bühnenbilder stammten von Herbert Horn.

Trotz der vorgerückten Jahreszeit stürmt unser Theatergemeinden-Nachwuchs noch immer das Weihnachtsmärchen „Die [illegible]königin", das nun bereits zum 32. Mal gegeben werden muß! Wenn sich diese kleine Garde ihre Begeisterung in das spätere Leben rettet, braucht uns um die Zukunft unserer Bühne wahrhaftig nicht mehr bange zu sein.

F. A. Meyer.

*

Presse- und Bühnenball in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In sämtlichen festlich geschmückten Räumen des Zoppoter Kurhauses fanden sich am gleichen Tag, an dem auch das große Berliner Pressefest und das Königsberger Pressefest abgehalten wurden, an die 2000 Gäste zum Danziger Presse- und Bühnenball zusammen. Mit Gauleiter Forster, dessen Gattin die Schirmherrschaft über das Fest übernommen hatte, und Vizepräsident Huth, in Vertretung des unpäßlichen Präsidenten Greiser, waren die Spitzen von Bewegung und Behörden gekommen. Auch ein Teil des Konsularkorps war erschienen. Hauptschriftleiter Zarske konnte unter den Gästen auch den Diplomatischen Vertreter Polens Minister Chodacki begrüßen. Das Fest, das sich in ungetrübter Harmonie bis in die Morgenstunden hinzog, stand im Dienst des Danziger WHW, dem ein erheblicher Teil des Reinertrags zugeführt werden soll. Ein Almanach mit Beiträgen Danziger Journalisten, künstlerische Darbietungen der Künstler des Staatstheaters, eine „Pfundstombola" und Tanz, Tanz und frohe Laune! Vor allem waren auch viele wirklich geschmackvolle elegante Kostüme der Damen zu sehen.

Tibet nach dem Tode des Taschi-Lamas.

Der Tod des Taschi-Lamas, der vielfach als der Gelbe Papst Tibets bezeichnet wurde, lenkte vor kurzem die Augen der Welt auf Zentralasien. Das Kräftespiel der europäischen und asiatischen Mächte auf Tibets Boden erfordert zur Beurteilung der heutigen Lage eine rückschauende Darstellung.

Fast unübersteigbare Schranken hüllen das geheimnisvolle Land ein. Welches andere Land der Erde — nur Polargebiete können mit Hochasien wetteifern — hat solche natürlichen Schutzwälle wie die Riesenketten des Himalaja mit ihren unbezwungenen Eisgipfeln, die in Erhabenheit gen Himmel ragen; wie ferner die von Stürmen umtobten Hochflächen des Pamir und die furchtbaren Wüsten im Osten und Norden, in denen Menschenkinder nur belanglosen Staubkörnern gleich sind? Gerade diese einzigartige Lage, deren ganz schwächliches Abbild Böhmen mit seinem Gebirgsring bildet, hat dort im fernen Asien einen noch heute von Geheimnissen umwehten und von Europäern selten betretenen Staat entstehen und bestehen lassen, wie er an anderen Stellen des Erdballs nicht möglich gewesen wäre. Aber indische Hindernisse hemmen nur, werden doch eines Tages von Männern aus hochstehenden Rassen kühnen Mutes bezwungen. Im Süden liegt Englands indisches Kaiserreich, dem auch die früher unabhängigen Staaten Nepal, Kaschmir und Buthan am Südhange des höchsten Gebirges der Erde angehören. Diese britischen Inder sind wohl räumlich die nächsten Nachbarn der Tibeter; aber der

Wall aus Fels und Eis

war zu ungeheuerlich, wohl eine Wohnung für Götter und nicht geschaffen für die braunen Männer aus dem sonnenreichen Hindustan und Bengalen. Und England hatte ein Jahrhundert mit der Eroberung und ein weiteres mit der Organisation der eroberten Riesenkolonie zu tun, auch östlich und westlich vordringliche Sorgen um die Beschützung seines Kolonialreiches, das nordwärts von der Natur genug geschützt war. Ähnlich fast unüberwindbar sind die westlichen Schranken Tibets im Pamir und Hindukusch; zwar hatte Dschingis-Chans ältester Sohn Dschubutai sie (1221 n. Ch.) überwunden, zwischen Pamir und Tien-Schan mit fast 30 000 Reitern hindurchjagend, aber solche Marschleistung war so einmalig, daß selbst Napoleons und Hannibals Alpenübergänge davor verblassen. Noch schwer genug, aber doch wesentlich leichter war Tibet von Norden und Osten zu erreichen, weil Täler wie Altai und Päffe zur Dsungarei und ins Tarim-Becken führen und im Osten die von Hochasien ostwärts abfließenden Gewässer in Stromfurchen, die in ihren gewaltigen Ausmaßen nur mit dem Gran Canon von Colorado vergleichbar sind, den Zopfträgern gangbare Wege weisen. So war großen Heerführern und kühnen Eroberern die Möglichkeit zu gewaltigen Kriegszügen geboten, und der lahme Timur aus Dschingis-Chans Blut hatte um 1400 n. Ch. unter seinem Zepter alle Völker von der chinesischen Mauer bis Moskau, über Indus und Ganges, Bagdad und Buchara und das Dach der Welt. Aber nur eines Giganten Hand kann solch ein Riesenreich ballen und zusammenhalten; als er seine letzte Ruhestätte in seiner stolzen Hauptstadt Samarkand gefunden hatte, begann das Reich zu zerfallen. entsprechend der leichteren Erreichbarkeit im Osten wurde Tibet mit seinen beiden Nachbarländern im Norden, Ostturkestan und der Mongolei, in die weitreichenden Arme des erstarkenden Chinesischen Reiches genommen, bis Europa und Rußland die Blicke auf das lange abgeschlossene Land lenkten, in dem die Oststürme den Männern die Haut kerbte. England und Rußland wollten in Tibet einen

Pufferstaat

am Leben erhalten, der sie vor der unmittelbaren Berührung untereinander bewahrte. Aus diplomatischen Ränkespielen wurden Bandenkämpfe und schließlich blutige Kriege, die Sven Hedin, Oberst Younghusband und vor allem Filchner geschildert haben.

Schon 1900 erhob der Vizekönig in Delhi Einspruch in Lhasa gegen die ablehnende Haltung des Dalai-Lamas, der Rußland offen bevorzugte. Nach Feststellung, daß Geheimverträge zwischen Tibet und Rußland beständen, übte England einen starken Druck auf die Staatskanzlei in Lhasa aus, indem es 1903 im Unterhaus mitteilte, es sei im Besitz von Berichten, daß Rußland zwecks Schaffung eines russischen Protektorats über Tibet ein Abkommen mit Lhasa geschlossen habe. Um den Dalai-Lama mit Waffengewalt von seinem russischen Vormund zu befreien, überschritten am 12. Dezember 1903 die Briten unter General Macdonald die Grenze und rückten im August 1904 in die Hauptstadt Tibets ein, zum stummen Entsetzen der Tibeter, die nicht wußten, wie weit die weißen Teufel in der Dienstbarmachung und Formung der Materie gekommen waren. Die Riesen-Buddha-Statue lächelte — trotz der Gewalttaten und Beraubungen — ihr tausendjähriges Lächeln über getürmte Berge von Leid und Jammer! Rußland war überrascht, aber infolge der ostasiatischen Sorgen um die Mandschurei und Korea nicht imstande, England an der Ausnutzung seiner militärischen Überlegenheit zu hindern.

Der Dalai-Lama war nach Nordosten geflohen;

eine Art Nationalversammlung unter der Leitung des Taschi-Lamas schloß den Friedensvertrag und verpflichtete sich — außer zur Zahlung einer großen Summe — keine Gebiete an ausländische Mächte zu verkaufen, zu verpachten oder zu verpfänden. Mit diesem Tage (7. September 1904) war Tibet ein Vasall Englands geworden und ist es in gewissem Sinne bis heute geblieben. China erhob Einspruch, sprach die Absetzung des Dalai-Lamas aus und übertrug die Leitung der weltlichen Angelegenheiten den Behörden Tibets unter dem Taschi-Lama. Die von Rußland geplanten Gegenmaßregeln verhinderte der russisch-japanische Krieg. Nun entstanden in Tibet selbst Sorgen und das Gefühl der Unsicherheit, als die für großmächtig gehaltenen russischen Freunde von den bisher in Tibet wenig beachteten Japanern besiegt wurden. Da China eine undurchsichtige Doppelrolle spielte, schlug sich Tibet auf die Seite des nun für den Stärkeren gehaltenen, also Englands. In dieser Zeit — kurz nach der Schlacht von Mukden — empfing der Dalai-Lama in Urga den russischen Forscher Oberst Kosloff, einen Schüler Prschewalskis, und spann neue Fäden nach Sibirien hinüber: diesmal war der Schleier seiner Worte nur dünn! Aber Rußland verlor durch den Frieden von Portsmouth nicht nur die Mandschurei, sondern auch sein Ansehen in China. Daher schloß Peking mit London (1906) einen Vertrag, indem es den Lhasa-Vertrag von 1904 anerkannte, während England sich verpflichtete, keine tibetanischen Territorien in Besitz zu nehmen und sich nicht in die Verwaltung Tibets einzumischen, andererseits aber ermächtigt wurde, Handelsmärkte zu eröffnen, die allen britischen und tibetanischen Unteranen offen stehen sollten.

Als Tibet aus Sorge vor dem Erstarken des chinesischen Einflusses sich mit Hilfe der von Rußland gelieferten Waffen gegen China erhob, schlug der von Peking entsandte Tatarengeneral Thung den Aufstand blutig nieder, so daß China nun freie Hand hatte, Truppen und Beamte nach Tibet sandte und auf Betreiben Japans den Dalai-Lama wieder einsetzte, der nun nach dem Mißerfolg seiner Waffen seine Politik neu orientierte und die werdende Großmacht Japan zu schätzen begann. Er schwieg viel,

ließ den Wind reden

und machte sich auf den Weg nach China (Oktober 1907). 1908 kam er in Peking an und nahm Wohnung im gleichen Gelben Tempel, der für den Besuch seines Vorgängers 1650 erbaut worden war und in dem der dritte Taschi-Lama zur Zeit von Warren Haistings bei einem Peking-Besuch in Vertretung des Dalai-Lamas starb (1778). Auch diesmal wurde der tibetanische Priesterkönig vom Kaiser, dem Sohn des Himmels, mit Auszeichnung und höchsten Ehren empfangen; aber sein hoheitsvolles Schweigen drückte oft verwirrend auf die lächelnden Höflinge. Man hatte bereits Verhandlungen darüber begonnen, wie Tibet gegen die Fremden abzuschließen sei, als der plötzliche Gifttod des Kaisers und das ihm folgende Hinscheiden der allmächtigen Kaiserin-Mutter den Dalai-Lama am 21. Dezember 1908 zur eiligen Abreise veranlaßte.

Am 25. Dezember 1909 traf er mit 2000 Kamelen und 300 Pferden in großer Begleitung in seiner Hauptstadt wieder ein, fand aber die vorher so geschmeidigen chinesischen Beamten jetzt wenig entgegenkommend, obgleich neue Verhandlungen mit russischen Agenten auf der Heimfahrt Munition und Gewehre herbeigezaubert hatten, wofür der chinesische Oberkommandierende Thao den Dalai-Lama in Peking wegen Hochverrats anklagte. Dem bereits vorbereiteten Zugriff der chinesischen Truppen entzog sich der Kirchenfürst

durch eilige neue Flucht,

diesmal nach Süden. Er erreichte am 20. Februar 1910 die indische Grenze, wo die englisch-indischen Behörden die gute Gelegenheit benutzten, den russenfreundlich eingestellten Dalai-Lama durch Entgegenkommen zu fesseln, indem sie ihn in dem zur Verfügung gestellten Palast in Kalkutta reich beschenkten. Träumend dachte der Papst-König im „Tieflande“, in der indischen Weltstadt, wo die lastende Sonnenglut durch Mauern und Fenster drang und auf den Bronze-Statuetten seines Hausaltars zersprang, an seine ferne sturmgepeitschte Heimat, wo die Berge aus dem goldenen Glanz des Tages in die abendliche Dämmerung wegsanken und die Abende in märchenschöne Mondnächte übergingen. Nun konnte China den Dalai-Lama höchstens seiner weltlichen Macht entkleiden, aber nicht seiner kirchlichen Würde als Oberhaupt der buddhistischen Kirche. Weil obendrein Rußland sich für ihn aussprach und Japan vermittelte, so kam es zur Einigung, daß der Dalai-Lama nach Tibet zurückkehren dürfe, sofern er sich eidlich verpflichte, sich nicht in die Verwaltung Tibets zu mischen. Diese Siege in dem lange umstrittenen Tibet konnte China nicht lange genießen, da kurz darauf die Revolution in Peking ausbrach und die machtvolle Erhebung Tibets auslöste.

Waffenerfolge der Tibeter, Flucht der Chinesen und russische Intervention

setzten den Kirchenfürsten am 29. Oktober 1912 wieder in alle seine Rechte und Würden mit chinesischer Anerkennung ein; doch mußte er kurz darauf (Januar 1913) die Proklamierung des dritthöchsten buddhistischen Großlamas des Chutuktus, zum Herrscher der Mongolei im Austausch für dessen Anerkennung seiner Herrscherwürde in Tibet aussprechen. Unwillig rauschten die Bäume in Lhasa im Winde! Die Abmachungen wurden am 11. Februar 1913 durch einen Geheimvertrag zwischen England und Rußland ergänzt, nach dem die Mongolei russischer, Tibet britischer Oberhoheit untersteht und beide zusammen sich gegen China zu unterstützen verpflichten. Als Abschluß wurde nach langen Zeiten der Unruhe, der Offiziersermordungen und Revolutionswirren in China der

Simla-Vertrag zwischen England, China und Tibet

geschlossen, der die Souveränität über Tibet nur nominell China zuspricht und die Verwaltung Tibets für autonom erklärt, wofür der Dalai-Lama sein Heer von britischen Offizieren modernisieren ließ, Buchdruck und Telegraph einführte und die wissenschaftliche Landesforschung trotz des Einspruchs seines Klerus förderte.

Hiermit dürfte die Verbannung des letzten Taschi-Lamas (1924) zusammenhängen, dessen Lächeln erstarb und als Trauer in seinen Zügen hängen blieb . . . Und als der letzte Dalai-Lama (1935) starb, verhinderte seine Umgebung die Heimrufnug des Taschi-Lamas trotz der diesbezüglichen Testamentsbestimmung des Dalai-Lamas. Und China hielt den Taschi-Lama auf alle mögliche Weise fest, um den Fortschritt Tibets zum autonomen Staat möglichst hinauszuziehen. Nun ist auch der Taschi-Lama tot! Da China jetzt schwere Schicksalsstunden durchlebt, kann es zunächst kaum in Tibet aktive Politik treiben, was aber Moskau als Waffenlieferant der Nanking-Regierung um so gründlicher besorgen wird. Über Urumtschi und die Dsungarei hat Sowjet-Rußland seine Macht in ganz Sinkiang ausgebreitet, so daß Englands Position in Lhasa mindestens stark gefährdet ist. Da China westwärts gedrängt wird, wird es von seinen westlichen Provinzen viel leichter Einfluß auf Tibet gewinnen, als früher vom fernen Peking. Und da im Festhalten der dem japanischen Zugriff entrückten Gebiete Chinas Heil liegt, dürfte die Zeit der Unabhängigkeit Tibets vorbei sein und auch die englische Beeinflussung bald einer deutlichen russisch-chinesischen Bevormundung weichen. Alfred Meffert.

Wieder eine Entführung?

Geheimnisvolles Verschwinden eines sowjetrussischen Diplomaten.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Bukarest meldet, ist der dortige sowjetrussische Geschäftsträger Theodor Butenko unter geheimnisvollen Umständen verschwunden. Es wird angenommen, daß er einem verbrecherischen Anschlag zum Opfer gefallen ist.

Seit der kürzlich erfolgten Abberufung des Gesandten Ostrowski leitete er die Geschäfte der Sowjetrussischen Gesandtschaft in Bukarest. Am Sonntag abend gegen 8 Uhr verließ er die Gesandtschaft, um sich im Auto in seine Wohnung zu begeben. Der Chauffeur der Gesandtschaft versichert, daß er Butenko vor dem Hause abgesetzt und solange gewartet habe, bis der Diplomat die Tür hinter sich verschloß. Seit dieser Zeit fehlt jegliche Nachricht über seinen Verbleib. Das Dienstmädchen, eine Rumänin, sagt, daß sie um 11 Uhr schlafen gegangen sei und daß Butenko bis zu dieser Stunde nicht zurückgekehrt war. Am Montag früh sei sie sehr erstaunt gewesen, als sie sich davon überzeugte, daß Butenko die Nacht nicht zuhause zugebracht hat. In den Vormittagstunden schöpfte man in der Gesandtschaft Verdacht, und der Sekretär begab sich in die Wohnung Butenkos. Dort herrschte vollkommene Ordnung, doch auf der Treppe wurden viele verdächtige Spuren gefunden, die von der Entfernung von Blutflecken herrühren können. Der Sekretär erstattete unverzüglich Anzeige bei der Polizei, doch die Ermittlungen haben kein Ergebnis gezeitigt.

In der Gesandtschaft ist man überzeugt, daß Butenko entführt oder sogar ermordet worden ist. Butenko traf aus Moskau vor zwei Monaten in Bukarest ein und nahm in einem in einer stillen Gasse gelegenen Haus in der Nähe der Gesandtschaft Wohnung. Er ist 37 Jahre alt, seine Frau blieb mit einem Kind in Moskau zurück und sollte binnen kurzem nach Bukarest kommen.

Gaunerstreich eines sowjetrussischen Kapitäns.

Aus Toulon wird jetzt eine Geschichte bekannt, die ebenso interessant wie bezeichnend ist. Die Gasanstalt der Stadt Toulon hatte kürzlich in Sowjetrußland eine größere Ladung Kohlen bestellt, die Anfang Februar geliefert werden sollte. Anfang des Monats lief auch der sowjetrussische Frachter „Prokowski“ in den Hafen von Toulon ein und die Entladung der bestellten 5000 Tonnen Kohle begann. Letzten Freitag abend, als die Hälfte der Ladung gelöscht war, wurden die Entladungsarbeiten eingestellt und der Wiederbeginn der Arbeit auf Montag verlegt.

Als die diesmal arbeitswilligen Hafenarbeiter am Montag pünktlich zur Stelle waren, um die restlichen 2500 Tonnen Kohle auszuladen, lag der Sowjetdampfer nicht mehr am Kai. Er hatte unbemerkt mit seiner Ladung das Weite gesucht. Im Verlauf der Untersuchungen stellte sich heraus, daß man dem Kapitän des „Prokowski“ am Freitag abend ein Gerichtsschreiben zugestellt hatte mit der Mitteilung, daß das Pariser Gericht ein vollstreckbares Urteil gegen den Eigentümer des Dampfers habe. Es handelte sich um noch nicht bezahlte Guthabenansprüche in Höhe von einer Million und nicht bezahlte Kohlen in Höhe von 300 000 Frank. Auf Grund dieses Schreibens hatte es der Kapitän des sowjetrussischen Dampfers vorgezogen, mit seiner halben Ladung zu türmen.

Die französischen Gerichtsbehörden stellen jetzt Untersuchungen an, weshalb zur Zeit der Mitteilung dieses Urteils an den Kapitän nicht auch, wie dies die Vorschrift verlangt, ein wichtiger Maschinenteil aus dem Schiff entfernt worden ist, um eine Flucht zu verhindern.

Das Gespenst der Tscheka im Gerichtssaal.

Vor dem Appellationsgericht in Wadowice fand kürzlich die sensationelle Berufungsverhandlung in dem Prozeß gegen den Arbeiter Skrzypek statt, der unter der Anklage stand, den Direktor der Fabrik „Solali“ in Żywiec, Ingenieur Goldberger, verleumdet zu haben. Skrzypek hatte Goldberger vorgeworfen, daß er im Jahre 1919 in Winnica bolschewistischer Kommissar gewesen sei und Todesurteile gegen Polen verhängt habe. In der ersten Instanz wurde Skrzypek verurteilt, da er nach Ansicht des Gerichts den Wahrheitsbeweis nicht erbracht habe. Das Appellationsgericht gab dem Antrag auf Ladung neuer Zeugen statt.

Den Höhepunkt der Verhandlung bildete die Aussage des Oberleutnants Jerzy Dabrowski aus Warschau, der zusammen mit seiner Schwester in Winnica verhaftet und durch das Kollegium der Tscheka zum Tode verurteilt worden war. Diesem Kollegium gehörte auch, nach der Bekundung des Zeugen, Ingenieur Goldberger, der damalige Kommissar der Tscheka an. Der Zeuge behauptete mit aller Sicherheit, daß er den Ingenieur Goldberger als eines der Mitglieder des Kollegiums der Tscheka wiedererkenne, das ihn zusammen mit sieben Kollegen zum Tode verurteilt hatte. Er wurde nicht erschossen, da es ihm zusammen mit den Leidensgefährten gelang, zu flüchten. Zu einem dramatischen Moment gestaltete sich die Gegenüberstellung des Zeugen Dąbrowski mit Ingenieur Goldberger. Als Goldberger auf Wunsch des Gerichts zwei russische Worte gesprochen hatte, die er während der Verhandlung in Winnica gebraucht haben soll, sagte der Zeuge mit Nachdruck:

„Ich stelle unter Eid fest, daß dies der ehemalige bolschewistische Kommissar in Winnica ist.“

Das Ergebnis der Gegenüberstellung wie auch die Bekundungen eines weiteren Zeugen, Gąsiorowski, machten im Gerichtssaal einen riesigen Eindruck. Auch Gąsiorowski wurde am 20. Juli 1919 durch das Gericht der Tscheka, in dem auch Goldberger als Richter fungierte, zum Tode verurteilt. Der Zeuge erkannte mit aller Sicherheit in Goldberger den Kommissar der Tscheka wieder und wandte sich an diesen während der Gegenüberstellung mit folgenden Worten: **„Ich habe Glück gehabt, Ihnen gelang es nicht, mich zu morden.“**

Der Angeklagte Skrzypek wurde auch in der zweiten Instanz verurteilt, da das Gericht es nicht als erwiesen annahm, daß dies derselbe Goldberger war.

Baseler Kominternfiliale nach dem Elsaß verlegt.

Die Mühlhauser Tageszeitung „Expreß“, die kürzlich gemeldet hatte, daß Dimitroff kürzlich für die Komintern im Elsaß geweilt und dort die Überführung kommunistischer Archive aus Basel nach Mühlhausen überwacht habe, hält ihre Nachricht entgegen der Ableugnung einer Straßburger kommunistischen Zeitung aufrecht. „Expreß“ schreibt, die sowjetrussischen Werbebureaus seien von Basel nach Mühlhausen im Elsaß verlegt worden. Darin liege eine Gefahr. Die Kommunisten, die nun aus allen Schweizer Kantonen verjagt worden seien, wollten jetzt ihre Werbebureaus in den Nachbarländern unterbringen. So bekommt das allzu gastfreundliche Frankreich den Besuch dieser unerwünschten Elemente, die sich hier, wie in einem eroberten Lande niederlassen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unverändert.

Ausweis der Bank Polski für die dritte Januar-Dekade.

Aktiva:	31. 1. 38	20. 1. 38
Gold in Barren und Münzen	436 034 728.76	435 640 386.18
Valuten, Devisen usw.	32 030 1[illegible]2.59	34 269 485.54
Silber- und Scheidemünzen	50 627 861 60	48 071 900.01
Wechsel	592 393 395.11	564 848 349.76
Diskontierte Staatsscheine	1 067 600.—	4 619 500.—
Lombardforderungen	28 701 299.39	25 730 611.73
Effekten für eigene Rechnung	127 912 494.36	128 805 787.41
Effektenreserve	88 747 623.74	88 747 623.74
Schulden des Staatsschatzes	80 000 000.—	80 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	225 843 193.07	222 931 332.81
	1 683 388 299.22	1 653 664 977.18
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 013 969 160.—	963 263 590.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	71 503 039.—	50 381 616.13
b) Restliche Girorechnung	188 243 803.21	224 871 027.99
c) Verschiedene Verpflichtungen	66 974 640.15	74 483 546.40
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	153 697 656.86	151 665 196.66
	1 683 388 299.22	1 653 664 977.18

Der Status des polnischen Noteninstituts ist unverändert geblieben. Große Anforderungen gab es nicht. Die Entwicklung war ruhig. Die Golddeckung hat sich fast garnicht verändert.

Wieder erhöhte Versicherungsbeiträge.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau mitteilt, hat die soziale Versicherungsgesellschaft in einem Rundschreiben an die ihr untergeordneten Institutionen eine Verfügung des Ministers für soziale Fürsorge zur Kenntnis gebracht, nach welcher mit dem 31. Dezember 1937 die Bestimmungen nicht mehr verpflichten, durch die eine vorübergehende Herabsetzung der Versicherungsbeiträge eingeführt worden ist. Bereits für den Monat Januar wird die soziale Versicherungsanstalt die Beiträge entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes über die soziale Versicherung, d. h. in der Höhe bemessen, die vor der eingetretenen Herabsetzung verpflichtete.

Keine besondere Belebung der polnisch-französischen Wirtschaftsbeziehungen.

Aus Anlaß des bevorstehenden Zusammentretens des polnisch-französischen Regierungsausschusses zur Überwachung des gegenseitigen Warenverkehrs wird in der polnischen Wirtschaftspresse darauf aufmerksam gemacht, daß der Handelsvertrag vom 22. Mai 1937 keine wesentliche Belebung des Warenverkehrs zwischen Polen und Frankreich gebracht hat. Der mit dem Handelsvertrag abgeschlossene Zahlungsvertag sieht vor, daß die polnische Ausfuhr um 20 v. H. größer sein soll als die Einfuhr aus Frankreich. Nach den vorliegenden Zahlen für die ersten elf Monate des Jahres 1937 hate die Ausfuhr aus Polen nach Frankreich einen Wert von 45,35 Millionen Zloty (in der gleichen Zeit des Jahres 1936 38,59 Millionen Zloty) und die Einfuhr Polens aus Frankreich einen Wert von 37,41 Millionen Zloty (40,77 Millionen Zloty). Der Saldo zugunsten Polens für diesen Zeitabschnitt beträgt demnach 7,9 Millionen Zloty. Wie man aus diesen Zahlen ersieht, ist der im Zahlungsabkommen vorgesehene Mehrertrag der polnischen Ausfuhr nach Frankreich nur dadurch erreicht worden, daß die Einfuhr aus Frankreich von Polen eingeschränkt wurde. Als Ursache für die geringe Erhöhung der polnischen Ausfuhr nach Frankreich wird der Mangel einer Preisstabilisierung auf dem französischen Markt angegeben.

Schuldenregelung der A.G. Scheibler und Grohmann in Lodz.

Dieser Tage soll zwischen den Vereinigten Textilindustrie-Werken von K. Scheibler und L. Grohmann und den Gläubigern andererseits ein Vertrag geschlossen worden sein, durch den die Abzahlung der Schulden der Scheiblerschen Werke geregelt wird. Der Vertrag bezieht sich jedoch nur auf zwei Gläubiger, und zwar die Banca Commerciale Italiana und die Bank Polski, während im Verhältnis zu dem bedeutendsten Gläubiger — zur Landwirtschaftsbank — der gegenwärtige Zustand um drei Jahre verlängert wurde.

Der Vertrag mit der italienischen Bank und mit der Bank Polski soll unter für die Scheibler- und Grohmannschen Werke sehr günstigen Bedingungen abgeschlossen worden sein. Die Schulden der Firma diesen beiden Banken gegenüber, die gegen 28 Millionen Zloty betragen, wurden nach Streichung aller Zinsen wie auch eines Teils der Schuld selbst auf etwas über 14 Mill. Zloty herabgesetzt, wovon die italienische Bank über 6 Millionen und den Rest die Bank Polski zu bekommen hat. Die Regelung dieser Schuld soll im Laufe von drei Jahren in Jahreszahlungen erfolgen.

Die Verhandlungen mit der Bank in Angelegenheit der 32 Millionen Zloty betragenden Schuld, des Zeitpunkts und der Bedingungen der Rückzahlung, sowie der eventuellen Erleichterungen bei der Abzahlung werden erst in drei Jahren nach vollkommener Tilgung der übrigen Schulden fortgesetzt werden. Bis dahin wird die Landeswirtschaftsbank als Sicherung für ihre Forderungen 51 Prozent der Aktien behalten, die sie vor 5 Jahren erhalten hat.

Die polnische Textilwarenausfuhr.

In der „Polska Gospodarcza" wird die Entwicklung der polnischen Textilwarenausfuhr im Jahre 1937 einer näheren Untersuchung unterzogen. Gestiegen ist die Ausfuhr von Garnen, Geweben, Wirkwaren, Wäsche, Bekleidung, Hüten, Hutstumpen u. a. Dagegen ist die Ausfuhr von Rohstoffen, insbesondere die von Flachs zurückgegangen. Der Gesamtwert der Textilausfuhr bezifferte sich auf 92,58 Millionen Zloty gegenüber 75,75 Millionen Zloty im Jahre 1936. Mengenmäßig ist die Ausfuhr von Textilien und Konfektion im Vergleich zum Vorjahr im Jahre 1937 nur um 3 Prozent gestiegen, dem Werte nach jedoch um 22 Prozent. Dieser Unterschied ist darauf zurückzuführen, daß die Ausfuhr von Fertigwaren und Halbfabrikaten bedeutend größer war. So ist der Anteil an der Ausfuhr von Geweben und Fertigwaren von 41 Prozent im Jahre 1936 auf 47 Prozent im Jahre 1937 gestiegen. Die Rohstoffausfuhr hätte einen viel größeren Rückgang erfahren, wenn nicht die Ausfuhr von Lumpen, deren Wert um beinahe 100 Prozent gestiegen ist, zugenommen hätte. Der Rückgang der Ausfuhr von Flachs und Hanf ist durch die Erhöhung der Ausfuhr von Flachs- und Hanfgarn wieder ausgeglichen, bzw. erhöht worden.

Vorläufig keine Neubewertung der Danziger Grundstücke.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Senat hat eine Neufassung des Grundvermögensteuergesetzes im neuesten Gesetzblatt veröffentlicht, die sich so eng an das deutsche Grundsteuergesetz anlehnt, wie es die besonderen Danziger Verhältnisse gestatten. Im übrigen bedeutet die neue Fassung keine ins Gewicht fallende Änderung des bisherigen Rechtszustandes. Es bleibt dabei, daß die Grundvermögensteuer eine reine Gemeindeabgabe ist, und auch die Bestimmung der Steuerhöhe ist nach wie vor den Gemeinden überlassen. Gleichzeitig mit dem neuen Grundvermögensteuergesetz hat der Senat eine Rechtsverordnung zur Änderung des Bewertungsgesetzes erlassen. Der Hauptzweck dieser Verordnung ist, die an sich für den 31. Dezember 1937 vorgesehene Neubewertung aller Grundstücke und aller landwirtschaftlichen Betriebe bis auf weiteres hinauszuschieben. Es werden daher sowohl bei der Festsetzung der Grundvermögensteuer wie der Vermögensteuer für 1938 die alten Einheitswerte zugrunde gelegt. Unter diesen Umständen bleiben also allen Eigentümern von Grundbesitz einstweilen die Arbeit und die Risiken erspart, die jede allgemeine Neubewertung zwangsläufig mit sich bringt.

Der Waren- und Zahlungsverkehr Deutschland—Litauen.

In der vergangenen Woche haben in Berlin Verhandlungen des deutschen und des litauischen Regierungsausschusses für die deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen stattgefunden, die am 5. d. M. abgeschlossen werden konnten. Bei den Verhandlungen konnte eine Reihe von Fragen des Waren- und Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und Litauen geregelt werden. Von den getroffenen Maßnahmen ist zu erwarten, daß die litauische Ausfuhr nach Deutschland sich in der zweiten Hälfte des laufenden Vertragsjahres stärker entwickeln wird, so daß ein Ausgleich der Handelsbilanz erfolgt.

Gleichzeitig werden Fragen des Reiseverkehrs zwischen den beiden Ländern für das Jahr 1938 geregelt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $4^1/_2$%, der Lombardsatz $5^1/_2$%.

Warschauer Börse vom 8. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,45, 89,67 — 89 23, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 295,00, 295,74 — 294,26, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118.15, 118,45 — 117,85, London 26.45, 26,52 — 26,38, Newyork $5,27^1/_4$, $5.28^1/_2$ — 5,26, Oslo —.—, 133,33 — 132,67, Paris 17.36, 17.46 — 17,26, Prag 18,53, 18,58 — 18,48, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,40, 136,74 — 136,06, Schweiz 122,30, 122,60 — 122,00, Helsingfors —.—, 11 72 — 11,66, Wien —.—, 99,25 — 98,75, Italien —.—, 27,81 — 27,67.

Berlin, 8. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481, London 12,415—12,445, Holland 138,45—138,73, Norwegen 62,40 bis 62,52, Schweden 64,00—64,12, Belgien 42,02—42,10, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,132—8,148, Schweiz 57 47—57,59, Prag 8,691 bis 8,709, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar $5,24^1/_2$ Zl., dto. kanadischer 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 26.36 Zl., 100 Schweizer Frank 121,80 Zl., 100 französische Frank 17,16 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 101,00 Zl., in Silber 113,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech Kronen 16.90 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,80 Zl., holländischer Gulden 294,00 Zl., belgisch Belgas 89,20 Zl., ital. Lire 20,70 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 8. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	67.50 G.
mittlere Stücke	66.00 G.
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	53.00 +
$4^1/_2$% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
$4^1/_2$% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
$4^1/_2$% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	61.00 G
$4^1/_2$% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	61.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.75 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	31.50 G.
Luban-Wronki (100 zl)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.00—26 50	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen 712 gl.	19.75—20.00	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	20.65—21.00	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	19.90—21.15	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 673-678 g/l.	19.15—19.65	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	18.90—19.15	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Senf	32.00—34.00
Hafer II 450 g/l	19.75—20.25	Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
Weizenmehl		Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ I 0-30%	45.75—46.25	Tymothee	30.00—40.00
„ 0-50%	42.75—43.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ Ia 0-65%	39.75—40.25	Weizenstroh, lose	5.30—5.55
„ II 30-65%	35.25—35.75	Weizenstroh, gepr.	5.80—6.05
„ IIa 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	5.65—5.90
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	6.40—6.65
Roggenmehl		Haferstroh, lose	5.70—5.95
I 0-50%	29.25—30.25	Haferstroh, gepreßt	6.20—6.45
„ I 0-65%	27.75—28.75	Gerstenstroh, lose	—.—
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Kartoffelmehl		Heu, lose	7.60—8.10
„Superior"	29.00—32 00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.50—17.00	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.25—16.00	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Roggenkleie	13.50—14.50	Leinkuchen	21.50—22.50
Gerstenkleie	14.75—15.75	Rapskuchen	18.25—19.25
Winterraps	54.00—55.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	20.75—21.75
Leinsamen	50.00—52.00	Fabrikkartoffeln p. kg %	—.—
blauer Mohn	91.00—93.00	Sojaschrot	24.00—25.00
blaue Lupinen	13.25—13.75		

Gesamtumsätze 2857 to, davon 290 to Weizen, 858 to Roggen, 160 to Gerste, 285 to Hafer, 482 to Mühlenprodukte, 192 to Sämereien, 590 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen leicht abfallend bei Roggen schwach, bei Gerste fallend, bei Hafer ruhig, **bei Mühlenprodukten leicht abfallend, bei Sämereien und Futtermitteln ruhig.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	21.25—21.50	Folger-Erbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	27.00—27.50	Peluschken	21.00—22.00
Weizen II 726 g/l.	26.00—26.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	20.00—20.50	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673-678 g/l.	18.75—19.00	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.25—18.50	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	19.50—20.00	blauer Mohn	87.00—92.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	47 00—50.00
„ I 0-65% m. Sack	31.00—31.50	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	29.90—30.50	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradella	30.00—33.00
Roggennachm. 0-95%	26.50—27.50	Weißklee	200.00—220.00
Weizenmehl m. Sack		Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Rotklee 97% ger.	120.00—130.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Tymothee	25.00—35.00
„ IA 0-65%	41.50—42.50	Leinkuchen	22.25—23.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Rapskuchen	19.00—19.75
Roggenkleie	14.00—14.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Gerstenkleie	15.25—15.75	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze, fein	27.50—28.00	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	27.50—28 00	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Perlgerstengrütze	38.00—39.00	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Viktoria-Erbsen	23.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen absteigend, bei Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	942 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	92 to
Weizen	111 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	45 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	196 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	163 to	Heu,	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	35 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Grüne Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	84 to	Buchweizen	— to		
Weizenkleie	95 to	Rübsen	10 to	Seradella	21 to

Gesamtangebot 1801 to.

Warschau, 8. Februar. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,50—29,00, Sammelweizen 737 g/l. 28,00—28,50, Roggen I 693 g/l. 20,25—20,75, Hafer I 460 g/l. 21,50—22,00, Hafer II 435 g/l. 19,75—20,25, Braugerste 678-684 g/l. 20,75—21,25, Gerste 673-678 g/l. 19,50—19,75, Gerste 649 g/l. 19,00—19,25 Gerste 620,5 g/l. 18,50—19,00, Speise-Felderbsen 25,00—27,00, Viktoria-Erbsen 28,50—29,50, Wicken —.—, Peluschken 24,00—25,00, Serradelle 95% ger. 36,00—38,00, bl. Lupinen 14,75—15,25, gelbe Lupinen 15,25—15,75, Winterraps 56,50—57,50, Winterrübsen 52,50—53,50, Sommerrübsen 52,50—53,50, Leinsamen 48,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125—135, roher Weißklee 190 bis 210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 92,00—94,00. Weizenmehl 0-30% 44.00—46,50, 0-50% 41,00—43,50, 0-65% 38,50—40,50, II 30-65% 32,00—34,00, IIa 50-65% 28,00—31,00, III 65-70% 25,00 bis 28,00, Weizen-Futtermehl 18,50—19,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl I 0-50% 32,00—32,50, Roggenmehl 0-65% 29,50 bis 30,00, Roggenmehl II 50-65% 22,50—23,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 24,25—25.00, grobe Weizenkleie 16.50—17,00, mittelgrob 15.00 bis 15,50, fein 15.00—15,50, Roggenkleie 0-70% 13,00—13,50, Gerstenkleie 13,75—14,25, Leinkuchen 21,00—21,50, Rapskuchen 17,75—18,25, Sonnenblumenkuchen 19,75—20,25, Soja-Schrot 23,75—24,25 Speise-Kartoffeln —.—, Fabrikkartoffeln Basis 18% —.—, Roggenstroh gepr. 7.25—7,75, Heu I, gepr. 11,00—11,50, Heu II, gepr. 8,50—9,50.

Umsätze 1345 to, davon 408 to Roggen, 10 to Weizen, 65 to Gerste, 92 to Hafer, 265 to Weizenmehl, 275 to Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen absteigend, bei Weizen ruhig, bei Gerste und Hafer leicht absteigend, bei Weizenmehl ruhig, bei Roggenmehl absteigend, bei Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Posener Butternotierung vom 8. Februar. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,70 zł pro kg ab Lager Posen, 3,65 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter 3,30 zł pro kg (3,25 zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,40 zł pro kg, II. Qualität 3.20 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,60—3,80 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 8. Februar. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 580 (darunter 45 Ochsen, 65 Bullen, 420 Kühe, — Färsen, 50 Jungvieh), 612 Kälber, 89 Schafe, 1939 Schweine; zusammen 3220 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 58—62, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 48—54, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—46, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 54—58, vollfleisch., jüngere 48—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—44, mäßig genährte 36—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—62, Mastkühe 48—52, gut genährte 38—44, mäßig genährte 20—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 58—62, Mastfärsen 48—54, gut genährte 42—46, mäßig genährte 36—40.

Jungvieh: gut genährtes 36—40, mäßig genährtes 34—36.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—84, Mastkälber 70—76, gut genährte 60—66, mäßig genährte 50—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—66, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 46—56, gut genährte —.— alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	86—90
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	80—84
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	76—78
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	68—74
Sauen und späte Kastrate	70—80
Baconschweine	—.—

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 8. Februar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 40—42, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige 28—35. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 57—63, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —.—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fette vollfl. Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh 20—26. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —.— je Zentner, Vertragsschweine —.—.

Auftrieb: 8 Ochsen, 41 Bullen, 68 Kühe, 28 Färsen, 3 Fresser, zusammen 148 Rinder, 110 Kälber, 84 Schafe, 1610 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen — Bullen, — Kühe, — Färsen, — Fresser, 11 Kälber, 22 Schafe, 3 Schweine, 662 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—3 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern und Schweinen bei nüchterner Abnahme 4—6 Gulden unter Notiz. Magere Kühe vernachlässigt.

Warschauer Viehmarkt vom 8. Februar. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen —.—, junge Mastochsen 72—78, ältere, fette Ochsen $61—71^1/_2$, ält., gefütt. Ochsen $53—55^1/_2$; fleischige Kühe 65, abgemolkene Kühe jeden Alters 45—52; junge fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber 96—103, junge, genährte Kälber 81—95; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 180 kg 104—110 von 150—180 kg 96—104, fleischige Schweine über 110 kg 85—90, von 80—110 kg 76—84.